

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **52 (1943)**

Heft 22

PDF erstellt am: **06.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:  
Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen  
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:  
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich  
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich  
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich  
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-  
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.  
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riessen.  
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 2 79 34.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

## Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr



Zweihundfünfzigster  
Jahrgang

Cinquante-deuxième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:  
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par  
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:  
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,  
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;  
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la  
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les  
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riessen.  
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 34.  
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Basel, 2. Juni 1943

Erscheint jeden Donnerstag

N° 22

Paraît tous les jeudis

Bâle, 2 juin 1943

### Audienz bei Herrn Bundesrat von Steiger

Anlässlich der Einreichung unserer Denkschrift an den Bundesrat über die Lage in der Hotellerie und die zur Erhaltung des ganzen Wirtschaftszweiges notwendigen Durchhalte- und Nachkriegsmassnahmen, wurde von seiten der Vereinsleitung der Wunsch geäußert, alle diese Probleme mit einem Vertreter der Landesregierung noch in einer mündlichen Aussprache gemeinsam aufzuarbeiten. Der Chef des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes, Herr von Steiger, wurde dann vom Gesamtbundesrat ersucht, eine Delegation des SHV in dieser Angelegenheit zu empfangen. Die Audienz fand letzten Donnerstag statt, wobei von seiten der Bundesverwaltung auch noch die Herren Dr. Willi von Biga, ferner Dr. Kuhn und Dr. von Segesser von der eidg. Justizabteilung, sowie Prof. Dr. Kellenberger vom Eidg. Finanzdepartement anwesend waren, während die von Herrn Dr. H. Seiler angeführte Vertretung des Vereins im weiteren die Herren F. Cottier, R. Bieri, H. Schmid und Dr. M. Riessen umfasste, der sich als an den Fremdenverkehrsproblemen interessierter eidg. Parlamentarier in verdankenswerter Weise Herr Nationalrat Dr. M. Wey, Stadtpräsident von Luzern, angeschlossen hatte.

Die Zusammensetzung der Bundesvertreter lässt erkennen, dass die mit den rechtlichen Hilfsmassnahmen und der Entschuldungsfrage zusammenhängenden Fragen im Vordergrund der Aussprache standen, doch wurde auch das Problem der Preisnormierung in den Kreis der Betrachtungen miteinbezogen. Dagegen trat man auf die in der Eingabe begründeten Begehren auf Revision der militärischen Entschädigungen und die Subventionierung der Hotelfachschule nicht mehr ein, indem in diesen Angelegenheiten bereits eine teilweise Neuordnung getroffen oder eine baldige Regelung zu erwarten ist.

Im Hinblick darauf, dass die der SHTG zur Verfügung gestellten Hilfskredite vorläufig Ende 1943 erschöpft sein werden und auch die wichtigsten rechtlichen Durchhaltmassnahmen mit Jahresende ablaufen, ist man sich beidseitig darüber einig, dass in nächster Zeit einlässliche Besprechungen aufzunehmen sind, um alle Vorfragen ohne Überstürzung abklären und dem Bundesrat die nötigen Vorlagen zur Verlängerung der rechtlichen Hilfsmittel unterbreiten zu können. Wenn von behördlicher Seite auch eine generelle Anwendung des variablen Zinsfusses als praktisch nicht durchführbar betrachtet wird, so besteht doch die Bereitschaft, diese Erleichterung nicht erst dann zu gewähren, wenn der Schuldner wirklich vor dem letzten steht. Auch soll in der Behandlung der Einzelfälle eine größere Praxis ermöglicht werden. Die Auffassung der Hotellerie, dass mit der Inangriffnahme der eigentlichen Entschuldung nicht bis zur Wiederkehr „normaler“ Verhältnisse zu warten sei, da sehr viele triftige Gründe für eine baldige Lösung sprechen, wurde in überzeugender Weise von Hrn. Nationalrat Dr. Wey unterstützt, der im übrigen treffend die Tragik schilderte, die darin liegt, dass eine Generation von den schwerwiegenden Folgen zweier Weltkriege betroffen wird. Er wies ferner auf die loyale Haltung hin, welche die Hotellerie auch in den schwierigsten Zeiten dem Lande und den Behörden gegenüber gewahrt hat.

## Nachkriegsprobleme von Verkehr und Tourismus

Wir sind erfreulicherweise in der Lage, nachstehend auszugsweise den Inhalt der drei Hauptreferate wiederzugeben, die von berufener Seite zu obigem Thema anlässlich des zweiten Kurses über Fremdenverkehrsfragen des Seminars für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule in St. Gallen

am 31. Mai und 1. Juni gehalten wurden. Der französische Vortrag von Mr. Zamboni, langjähriger Direktor der Air-France, findet sich im französischen Teil dieser Ausgabe. Auf die Veranstaltung selbst kommen wir in der nächsten Nummer nochmals zurück.

Die Red.

### Touristische Nachkriegsaufgaben der Schweiz

Dr. W. Hunziker

Unter Berücksichtigung der Kriegslage lässt sich für die Nachkriegswirtschaft zunächst allgemein folgende Gestaltung voraussehen. Auf der einen Seite wird die Welt vor allem vom Kriegsdampf befreit sein. Das ist schon ein psychologischer Faktor erster Ordnung, der gar nicht hoch genug in Rechnung gestellt werden kann. Wirtschaftlich wirkt sich die Befreiung besonders in einer solchen von Produktionskräften vom kriegswirtschaftlichen Sektor zugunsten des zivilen Bedarfs aus, der — bisher gewaltsam zurückgedrängt und zusammengeschrumpft — wie ein trockener Schwamm seine Saugwirkung zu entfalten beginnt. Die Herstellung von Kriegsmaterial und kriegswichtigen Anlagen — bei uns von solchen für die Landesverteidigung — reduziert sich auf ein Minimum, Arbeitskräfte aus Heer und Kriegswirtschaft haben der Betätigung in der Produktion von Verbrauchsgütern und Kapitalgütern. Der kriegsmässige Finanzbedarf des Staates erfährt eine Entlastung. Geldinkommen wird für zivile Zwecke frei.

Nur harmlose Gemüter werden daraus den Schluss der ungehemmten wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeit ziehen und die schweren Schäden und Hemmnisse übersehen, die der Krieg als Erbe hinterlässt. Die Rekonvaleszenz der Welt und der Weltwirtschaft wird eine ebenso mühselige wie langandauernde sein. Sie schliesst bereits in wörtlicher Bedeutung ärztliche Überwachung und Eingriffe in sich. Die Friedensglocken werden, sofern sie nicht eingeschmolzen sind, keine Abkehr von der kriegswirtschaftlichen Ordnung einläuten. Deren Beibehaltung muss vielmehr noch für längere Zeit erwartet werden. Aber selbst eine folgende Periode von nicht zu berechnender Dauer lässt keine Befreiung von der wirtschaftlich fahrenden Hand des Staates voraussehen, mag man sich sonst über das schliesslich, wenn schon in weiter Ferne, zu erreichende Ziel einer von solchen Fesseln gelösten Wirtschaft einig sein. Planung und damit Bindung sind sodann das Merkmal der Ziele und Massnahmen, wie sie das kürzlich erschienene britische Weissbuch über den Keynes-Plan nicht nur auf währungspolitischem Gebiete vorsieht. Es hat den Anschein, als ob — was für unser Land zu wissen von erheblicher Tragweite

ist — nach ziemlich übereinstimmender alliierter Konzeption die Lebensrechte vor allem der kleinen Nationen auf lange hinaus kontingiert bleiben. Jedenfalls wird die Verwirklichung von Punkt 4 der Atlantik-Charta, wonach die beteiligten Länder sich bemühen, unter voller Beachtung der bestehenden Verpflichtungen für alle Staaten, „gross oder klein“, Sieger oder Besiegte, zu gleichen Bedingungen besseren Zugang zum Handel und zu den Rohstoffen der Welt zu schaffen, die zum wirtschaftlichen Wohlstand der Staaten benötigt werden“.

Wie fügt sich der Fremdenverkehr in dieses doch überwiegend düstere Nachkriegsbild ein?

Der quasi-kriegsmässige orientierte Charakter vor allem der ersten Nachkriegszeit, aber auch die von Bindungen mannigfacher Art beherrschte folgende Übergangsperiode zur schliesslich freieren Friedenswirtschaft sind kein günstiger Nährboden für seine Entfaltung. Es ist anzunehmen, dass über den Problemen, wie sie eine Lösung der Verkrampfung der Wirtschaft, des staatlichen und des zivilen Lebens aus den Nachwirkungen des Krieges stellt, der Fremdenverkehr zunächst etwas zurücktreten hat. Der Blick wird vor allem andern auf die Befriedigung der dringenden Lebensnotwendigkeiten gerichtet sein. Die allgemeine Verarmung und die nur langsam nachlassende Anspannung des öffentlichen Finanzbedarfes dürften auch nicht geeignet sein, den Fremdenverkehr zu begünstigen. Manche Momente werden indes diesen depressiven Faktoren entgegenwirken. An sich ist

### der Fremdenverkehr ein Instrument des Friedens

In Friedensverhältnissen wird sich aber ohnehin ein vermehrter Austausch der Beziehungen von Land zu Land und innerhalb eines Staates ergeben. Schon daraus wird der Fremdenverkehr Nutzen ziehen. Hinzu kommt vor allem, dass die Notwendigkeit der Erholung und Heilung noch viel stärker zutage tritt als während des Krieges. Würde der Heil- und Erholungsverkehr und -aufenthalt schon unter Kriegsverhältnissen als unerlässlich betrachtet, so gilt dies nicht weniger für die Nachkriegszeit. Für eine kriegsmässige Beschränkung und Rationierung besteht zudem keine Veranlassung mehr. Schon die Heilung der vorliegenden schweren gesundheitlichen Schäden wird Millionen den dafür geeigneten Orten und Einrichtungen zuführen. Der geplagten Menschheit wird sich aber darüber hinaus ein explosionsartiger Drang nach Ausspannung und Kräfteerneuerung bemächtigen. Wenn ihm auch wirtschaftliche Hemmnisse und technische Schäden, besonders am Verkehrsapparat, hemmend entgegengetreten, so wird er doch Wege finden, um die Dämme zu durchbrechen. Die Anlagen und Einrichtungen vor allem im Sektor des Beherbergungswesens werden ihrerseits weitgehend vorhanden sein, was nicht zuletzt für unser Land zutrifft, falls es von unmittelbaren Kriegsgeschehen verschont bleibt.

Hinzu treten neben den hemmenden wirtschaftlichen Faktoren doch solche fördernde. Das Verarmen wirkt die Freisetzung von Geldinkommen durch Entlastung von den Kriegsausgaben entgegen, ebenso die früher oder später zutretende wirtschaftliche Wiederaufrichtung und Prosperität. Organisatorisch dürfte der Fremdenverkehr keine allzu grossen Schwierigkeiten bereiten; die bisher brachliegenden Kräfte werden sich bald wieder sammeln und einsetzen lassen. Im Transportwesen stehen den gewaltigen Schäden auch positive Momente gegenüber, wie die Befreiung der Transportmittel von unmittelbaren Kriegsaufgaben, nicht zuletzt die mögliche baldige Inangasetzung eines Luftverkehrs unter Benützung der gewaltigen Produktionsstätten für Flugzeuge und des grossen Heeres des militärischen Flug- und Bodenpersonals. Auch der soziale Zug, der sich seit einiger Zeit im Fremdenverkehr anbahnt, mit andern Worten die Teilnahme immer breiterer Schichten an den Segnungen des Reise- und Ferienverkehrs, ist geeignet, dem Tourismus Auftrieb zu verleihen. Daraus ergeben sich folgende

### allgemeine Grundsätze für die Fremdenverkehrspolitik unseres Landes

Wer heute noch nicht erkannt hat, dass der Fremdenverkehr keine bloss rechnerische, d. h. wirtschaftliche Grösse, nicht nur Angelegenheit der Hotelbilanz, also der Betriebswirtschaft, oder bestenfalls der Zahlungsbilanz bildet, dem ist nicht mehr zu helfen. Eindringlicher als alle früheren Lehren hat der Krieg gezeigt, dass der Fremdenverkehr zum Leben gehört wie das tägliche Brot, dass er das Leben selbst ist. Wer den Frieden ersehnt, denkt an die Wiederherstellung der Beziehungen zu seinen näheren und ferneren Nachbarn, an die unentbehrliche Vermittlung jener geistigen Güter, die er zu Hause nicht findet, an die notwendige Regeneration der Kräfte, kurz, an alles, was das Leben erst lebenswert macht. Daran hat sich die Einstellung zum Fremdenverkehr zu orientieren.

Die nachkriegszeitliche Wirtschaftspolitik wird sich bewusst sein müssen, welches Aktivium unser Fremdenverkehrsgut darstellt. Sie wird ihm daher als erste Bewegung jene Pflege und Förderung angedeihen lassen, die seine zweckmässige Ausnutzung gewährleistet. Diese Ausnutzung besteht vorab und zum grössten Teil im Besuch aus dem Auslande. Fremdenverkehr ist Export; darüber muss Klarheit herrschen. „Die Exportmöglichkeit aber ist eine Frage der Qualität des Preises und des Frankenkurses“, wie in der Jahresversammlung der Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft grundsätzlich zutreffend bemerkt wurde. Qualität bedeutet in unserem Falle die Fremdenverkehrsleistung in sachlicher und personeller Hinsicht und ihre Pflege diejenige des Fremdenverkehrsgutes. Als Kernfrage der Fremdenverkehrspolitik stellt sich das Kosten-, Preis- und Währungsproblem. Hinzu tritt als nicht weniger wichtige die Berücksichtigung des Fremdenverkehrs in der Aussenwirtschaftspolitik überhaupt, die bei den Bindungen, denen die aussenwirtschaftlichen Beziehungen noch für lange Dauer unterworfen sein werden, Probleme von besonderer Tragweite aufwirft. Innenwirtschaftlich aber ist es die soziale Seite, d. h. die Ermöglichung der Teilnahme an den Segnungen des Fremdenverkehrs für die breiten Schichten unserer Bevölkerung, die der Einstellung zum Fremdenverkehr und dessen staats-, namentlich wirtschaftspolitischer Betreuung den Stempel aufdrückt.

Erhaltung und Pflege des Fremdenverkehrsgutes in sachlicher Beziehung, also der materiell-technischen Ausrüstung des Fremdenverkehrs, ist vorab Arbeitsbeschaffung. Der nachkriegszeitliche Einsatz der Arbeitsbeschaffung wird namentlich in einer Periode der Stagflation als notwendig und bedeutsam erachtet, wie sie sich unmittelbar nach Kriegsende ergeben mag. Er findet dann nicht nur in der allgemeinen Bewertung des Fremdenverkehrs als Lebensnotwendigkeit und wirtschaftliche Schlüsselstellung unseres Landes seine Rechtfertigung, sondern auch darin, dass dieser bei einer Stöckung des Warenpreises um so grösseres Gewicht erhält, als er weniger erscheint. Ausfälle in der Zahlungsbilanz zu decken und damit eine Funktion zu erfüllen, die ihm früher in hervorragender Masse eignete. Auf die Gestaltung der Arbeitsbeschaffung im Fremdenverkehr einzutreten, erübrigt sich an dieser Stelle. Die Notwendigkeit der Koordination von Arbeitsbeschaffung und Landesplanung ist erkannt. In der Presse ist bereits angedeutet worden, dass die Landesplanung der Fremdenverkehrssiedlung, besonders des Kurorts, ihre Grenze, aber auch ihre Untermauerung finden müsse in einer Kurortgesetzgebung, die zugleich Voraussetzung für ihre Durchführung, wie Sicherung ihres Erfolges bedeute. Eine derartige Gesetzgebung hätte zu umfassen: allgemeine Bestimmungen über die Kennzeichnung eines Kurortes als solchen, über den ihm zuteil werdenden Schutz und die Genehmigungspflicht für die Zulassung als Kurort, wie auch über die für alle Kurorte geltenden Voraussetzungen mit Bezug auf die sanitären und hygienischen Bedingungen, die Einrichtungen zu Kurzwecken und die sonstigen Einrichtungen, also solche für die geistige und seelische Betreuung und die Sicherheit der Kurgäste; dann Bestimmungen über die Badekurorte, einersets sowohl die klimatischen Kurorte im besonderen; ferner Vorschriften über die Preis-

### Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Probleme der Nachkriegswirtschaft. Seite 3: Fremdenverkehr im Meeres- und Luftverkehr. Seite 4: Aus den Verbänden. Seite 5: Kriegswirtschaftliche Massnahmen. Seite 6: Kleine Chronik. Seite 7: Totenfalt. Seite 8: Saisonöffnungen.

Beilage: Richtlinien über die Abgabe von Rationierungsausweisen durch Angestellte in KH.



regelung und im Anschluss daran solche über den Finanzhaushalt der Kurorte, wobei der Ordnung der Kurtauenpflicht entscheidende Bedeutung zukäme; schliesslich wären Zuständigkeiten und Genehmigungsverfahren zu regeln.

Die Pflege der personellen Seite unseres Fremdenverkehrs hat in Ergänzung derjenigen des technischen Apparates für die Nachkriegszeit grosse Bedeutung. Fremdenverkehr ist Dienstleistung, Qualität in der Dienstleistung bedeutet geeignetes Personal und seine geschulzte Schultze, was nicht zuletzt für den Führungstab gilt. Wir stehen hier inmitten dieser Bestrebungen. Klarheit muss darüber bestehen, dass, wer im Fremdenverkehr führen will, einer umfassenden theoretischen und praktischen Bildung bedarf. Betriebswirtschaftliche Schulung ist ein Schwerpunkt. Sie genügt aber allein bei weitem nicht. Vielmehr ist der Auszubildende für den Fremdenverkehr zwangsläufig dieselbe Konzeption auf breiter Basis zugrunde zu legen, wie sie für den Fremdenverkehr selbst gilt.

Die schönste Ausrüstung und das beste Personal nützen dem Fremdenverkehr gar nichts oder wenig, wenn

### die Kosten- und Preisfrage

ungelöst bleibt. Sie ist das Pivotal der nachkriegszeitlichen Fremdenverkehrspolitik und für die Existenz des Fremdenverkehrs ausschlaggebend.

Lösungslöst von der Preisfrage ist das Kostenproblem ein solches der rationalen Betriebsführung und ein solches der fixen Kosten. Dies gilt besonders für das Gastgewerbe, namentlich die Hotellerie, die es im folgenden vorab angeht. Rationelle Betriebsführung heisst in erster Linie Organisation. Sie wiederum setzt Kenntnis und Beherrschung der Betriebsfunktionen voraus, ist also eine Frage der Instruktion. Die Ausbildung des Hoteliers auf unterer und höherer Stufe darf sich deshalb keinesfalls mit der rechnerischen Seite begnügen, denn ein guter Kalkulator ist noch lange kein genügender Betriebsführer. Betriebsführungs- und Betriebsorganisationskurse kommt nicht nur heute, sondern nach dem Kriege grösste Bedeutung zu. Damit soll die Wichtigkeit der Rechnungsführung nicht etwa verkümmert werden. Sie hat indes den Vorzug, erkannt zu sein. Auch sind in der betriebswirtschaftlichen Erklärung des Rechnungswesens neuerdings grosse Fortschritte zu verzeichnen. So bedeutsam die rationelle Betriebsführung und die Schulung dazu in der Nachkriegszeit sind, so liegt doch das Schwergewicht des Kostenproblems auf der finanziellen Seite. So gesehen reduziert es sich auf das Fixkostenproblem. Dessen volle Grösse wird durch den Hinweis enthüllt, dass 1937 die festen Kosten der schweizerischen Hotellerie gut zwei Drittel der Gesamtkosten ausmachten und dass auch für praktisch erreichbare Frequenzverhältnisse die Beziehung von variablen zu fixen Kosten sich nicht weit von der Relation 1:2 entfernen werde. Dies beim vorliegenden Finanzaufwand, der seinerseits dem Umsatz der Hotellerie widerspiegelt. Die Entschuldigungsfrage wird damit neben derjenigen der Kostenerschaffung zum Zentralproblem der Kostensenkung. Sie muss gelöst werden, wenn die Hotellerie in der Nachkriegszeit bestehen soll. Wer aber entschuldigt sein will, hat sich auch einer Kontrolle seiner Betriebs- und Rechnungsgebarung zu unterziehen. Sie wird in der Nachkriegszeit von grösster Bedeutung sein, denn man wird der Hotellerie gezwungen sein, schärfer zu rechnen und rationaler zu wirtschaften als nach dem Kriege. In Klammer sei die Frage gestellt, weshalb der Genossenschaftsdenken, etwa im Einkauf, bei der Hotellerie so wenig Fuss fasste.

Im Zusammenhang mit der Preisfrage löst der Kostenkomplex zwangsläufig das ganze Preisproblem aus. Nur ein oberflächlicher Beobachter kann annehmen, dass die Berücksichtigung des Preises als Kostenelement, nämlich beim Bezug von Nahrungsmitteln und Materialien, vor allem der Hotellerie eine radikale Preisenkung als wünschenswert erscheinen lassen. Der Wahrheit der Nachkriegszeit wird allerdings zuwider die Tendenz zu einer Preishausse in sich schliessen. Sie träge aber bei ungehemmter Auswirkung zugleich den Keim eines Rückschlages mit allen seinen aus der Zeit vor dem Kriege bekannten Folgen in sich. Dadurch würde der Preisstand der Hotellerie selbst derouiert. Dies spricht kategorisch für eine Preisstabilisierung, wie sie übrigens auch dem Preisniveau auf internationaler Basis ins Auge gefasst wird. Eine solche ist jedoch nicht möglich ohne Kontrolle zunächst durch das kriegswirtschaftliche Charakter und Ausmasses und auch späterer Lenkung von unbestimmter Dauer. Die Interessen der Hotellerie decken sich damit weitgehend mit Vorstellungen beispielsweise der Landwirtschaft, nicht zum wenigsten aus Gründen der Rentabilität, d. h. der Aufrechterhaltung des eigenen Preisniveaus. Vor dieses letztere. Das bedeutet gleichfalls Bindung ohne Möglichkeit der Unterbietung, mit andern Worten Allgemeinverbindlichkeit unter entsprechender Kontrolle, eine Massnahme, die in der Nachkriegszeit zwangsläufig Platz greifen muss.

Aufs engste mit der Preispolitik verbunden ist die Einkommenspolitik. Hier ruhen ebenso nur scheinbar zwei Seelen in der Brust des Gastgewerbes. Der vorausschauende Hotelier wird das Einkommen nicht nur als Kostenelement beurteilen und seine Senkung erwünschen, sondern auch dessen Bedeutung als Ertragsfaktor während der von Gefahren derouierender Ausschläge unmittlerter Übergangsperiode der Nachkriegszeit eintreten. Damit wiederum für Lenkungs-massnahmen, die sich an kriegswirtschaftlichen Erfahrungen orientieren und für einige Zeit über den Friedensschluss hinaus Bestand haben müssten.

Preispolitik in solchem Sinne wäre undenkbar ohne entsprechende

### Währungspolitik

Mit grösstem Interesse werden deshalb die Bestrebungen nach dieser Richtung verfolgt. Dies gilt besonders auch für die Diskussionen, die sich zur Zeit auf alliierter Seite um den amerikanischen White-Plan einerseits und um das britische Weissbuch über den Keynes-Plan entwickeln. Es wird nicht übersehen, dass die Währungsfrage in sich schliesslich die sogenannte nationale Souveränität rühren, wenn Währungsfestsetzung und -änderung an die Bewilligung und Mitwirkung

der vorgesehenen zentralen Organisationen gebunden werden. Somit Planung, Bindung und Lenkung der Wirtschaft im Verein mit der Währung. Als bedeutsam nimmt der Fremdenverkehr davon Kenntnis, dass für touristische Sonderwährungen, die unsern Fremdenverkehr in der Form etwa der Reiselerie, der Reisermark oder ähnlicher Gebilde vor dem Krieg, derart schädigend unter einer solchen Konzeption kein Platz mehr sein wird.

Mit der Währungspolitik wurde bereits das Gebiet der

### Aussenwirtschaftspolitik

überhaupt angeschnitten. Auch wer mit einer Abkehr vom Bilateralismus der Vorkriegs- und Kriegszeit rechnet, wird nicht verkennen, dass die Anpassungsschwierigkeiten der Nachkriegszeit eine Debehaltung der Kontrolle und der Eingriffe in die ausserwirtschaftlichen Beziehungen noch für einige Zeit erwarten lassen. Dies bedeutet, dass die zwischenstaatlichen Wirtschaftsverträge für die Ermöglichung des Personenaustausches weiterhin grundlegend sein werden. Ihre Formen dürften zuerst noch durchaus kriegsmässigen Charakter tragen. Eine Lockerung kann sich nur allmählich vollziehen. Die Erfahrungen unserer Zeit haben deutlich gezeigt, dass für den Fremdenverkehr unter einem derartigen Regime Bestimmungen über die Geldseite allein nicht genügen. Schon heute drängt sich eine Ausdehnung nach der passmässigen Richtung und anderen Bedingungen, die den Personenverkehr regeln, auf. Dies wird für die Wiederanganzsetzung des Personenaustausches noch notwendiger sein als bei den derzeitigen, auf ein Minimum beschränkten Beziehungen. Nur auf solche Weise werden sich Schritt für Schritt die Kanäle wieder öffnen lassen, die unsern Fremdenverkehr von aussen her alimentieren und auf die er entscheidend angewiesen ist.

Damit wurde die Bedeutung gekennzeichnet, die der Aussenwirtschaftspolitik in einer nähern und fernern Nachkriegszeit für den Fremdenverkehr zukommt. Umgekehrt wird diese ihm eine wesentlich andere Rolle zubilligen müssen, als es heute aus verständlichen Gründen der Fall sein kann. Sein wirtschaftliches Gewicht wird sich in aller Stärke erheben, namentlich unter einer möglichst erwarteten Stagnation der Warenzufuhr und damit der Exportindustrie. Das Stiefkind der Aussenwirtschaft und Aussenwirtschaftspolitik erhält wieder die frühere Stellung eines zum mindesten gleichberechtigten Partners. Es wird sich des Grundsatzes der bundesrätlichen Botschaft vom 10. September 1937 erinnern, wonach der Fremdenverkehr vom Standpunkt der Aussenwirtschaftspolitik gleich zu würdigen sei wie das Handeln von der Exportindustrie, was wohl für alle Fragen der Auslandswerbung wie auch für die Berücksichtigung bei Clearing- und Kompensationsabkommen gelte — und die Verwirklichung dieses Prinzips als selbstverständlich erachten.

## Probleme der Nachkriegswirtschaft unter besonderer Berücksichtigung von Verkehr und Tourismus

Von Prof. Dr. Wilhelm Röpke, Genf

### I.

Es ist nicht ohne tiefere Bedeutung, dass in meiner Person ein Nationalökonom und Soziologe, der sich nicht als Fachmann auf dem Gebiete des Verkehrs und des Tourismus ausgehen kann, aufgerufen wird, die Probleme der Nachkriegswirtschaft unter besonderer Berücksichtigung gerade dieses Spezialgebietes zu behandeln. Die ehrenvolle Aufforderung hat mich zu tiefem Nachdenken über die Wandlungen veranlasst, die darin zum Ausdruck kommen. Tatsächlich ist sie ja ein interessantes Spiegelbild der ausserordentlich gewachsenen Bedeutung, die dieser Zweig des Wirtschaftslebens gewonnen hat, national und dann in besonders auffallendem Masse auch international. Wenn wir besonderes Gewicht auf die internationalen Probleme des Fremdenverkehrs legen, so erinnern wir uns daran, dass die Vertreter der Theorie des internationalen Handels mit den Beispielen des Kautons und Weins als Gegenständen des Gütertauschs operiert haben und von den immateriellen Diensten und Leistungen die verächtliche Vorstellung des Unproduktiven hatten. Musste diese Vorstellung vom „unproduktiven“ Charakter der volkswirtschaftlichen Dienste und Leistungen dann sehr bald einer tieferen Einsicht weichen, so blieb doch der Fremdenverkehr ein vernachlässigtes Randgebiet der Nationalökonomie während aus anderen Gründen vor allem die Grossindustrie der stärksten Beachtung wert erschien. Man wies dem internationalen Fremdenverkehr seinen Platz an, indem man ihn zusammen mit Versicherungs- und Bankgewinnen, Transportverrichtungen und anderen immateriellen Leistungen unter dem Titel „unsichtbare Einfuhr und Ausfuhr“ zusammenfasste und der sogenannten „sichtbaren Ein- und Ausfuhr“ gegenüberstellte. Man war sich darüber klar, welche Bedeutung diese „Leistungsbilanz“ neben der eigentlichen „Handelsbilanz“ im internationalen Wirtschaftsverkehr spielte. Selten aber gab man sich die Mühe, in irgend einem tieferen Sinne die allgemeine

### nationalökonomische und soziologische Rolle des Fremdenverkehrs

zu studieren. Erst seit verhältnismässig kurzer Zeit ist hierin ein bemerkenswerter Umschwung eingetreten, mit dessen Gründen wir uns hier beschäftigen.

Was uns im Falle des Fremdenverkehrs zuerst in die Augen springt, sind zwei ebenso banale wie bedeutungsvolle Umstände, ein soziologisch-psychologischer und ein ökonomischer, und beide erklären, warum der Fremdenverkehr sich auf einer höheren Stufe der Zivilisation geradezu zwangsläufig einstellt. Soziologisch-psychologisch entspringt der Fremdenverkehr einem natürlichen Drange der Menschen, sobald sie eine bestimmte Stufe der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung erreicht haben, einem Drange, für den es doch immer keine bessere Formulierung als die von Wilhelm Busch gibt:

Schon ist es auch anderswo,  
Und hier bin ich sowieso.

Wenn der Blick von der Aussenwirtschaft zum

### innenwirtschaftlichen Sektor

zurückkehrt, trifft er auf ein Gebiet, das schon bei Erörterung der Einkommenspolitik gestreift wurde: die soziale Seite. Schon die gesundheitlichen Schäden des Krieges werden die Teilnahme der breiten Bevölkerungsschichten an der Erholung und Heilung, wie sie eine der Grundfunktionen des Fremdenverkehrs bildet, zwangsläufig erfordern. Hinzu kommt die beschleunigte Entwicklung zum Sozialstaat, mit der man rechnen muss, wobei höchstens über Ausmass und Charakter verschiedene Vorstellungen bestehen mögen. Sie bedeutet für unser Gebiet Befriedigung des berechtigten Anspruchs der Berufstätigen auf Ausspannung in Kräfteerneuerung, damit eine Verbreiterung der Basis des Fremdenverkehrs unter Verlagerung auf weitere Bevölkerungsschichten. Die Schweiz hat noch einen langen Weg zurückzulegen in solcher Richtung. Er ist durch die Marksteine einer allgemeinen Feriengesetzgebung und der Organisation des Reise- und Ferienverkehrs der in Betracht fallenden Kreise im Sinne der Erleichterung der Ferienabwicklung die weniger reisegewohnten Schichten und der finanziellen Beihilfe gekennzeichnet. Erst in letzterer Beziehung sind wenigstens Ansätze in der Schweizer Reisekasse vorhanden. Es ist fast Mode geworden, bei der Erörterung von Sozialleistungen des von Sir W. H. Beveridge dem Britischen Parlament überreichten Berichtes über „Social Insurance and Social Services“ zu lesen, wie und inwiefern wie zum Vergleich heranzuziehen. Ich möchte nicht der Überheblichkeit verfallen, dass wir dies nicht nötig haben. Es geziemt sich immerhin zu prüfen, welche Beziehungen zwischen dem Beveridge-Plan bei seiner Verwirklichung einerseits und unserm Gebiet andererseits bestünden. Der Plan sieht, was besonders interessiert, umfassende Gesundheits- und Wiederherstellungsdienste vor. Dabei ist öffentliches Gesundheitswesen und Ausbau der Örtlichkeiten und Anlagen im Britischen Reich gedacht, die dieser Wiederherstellung dienen, eine Massnahme, die zwangsläufig zur stärkern Heranziehung und Bevorzugung britischer Kurorte nicht nur seitens der durch Versicherungsleistungen alimentierten Rekonvaleszenten führen würde. Wir haben allen Anlass, einer solchen Möglichkeit Beachtung zu schenken. Es für uns denkbar sein wird, sich in den geplanten Wiederherstellungsdiensten einzuschalten, bleibe dahingestellt, wäre aber in einem solchen Zusammenhange zu prüfen. Jedoch liegt der Gedanke nahe, zu untersuchen, ob nicht beispielsweise der Hotelaufenthalt als Versicherungsleistung berücksichtigt werden könnte. Bereits vor dem Krieg lagen Pläne vor, die dahin gingen, dem Versicherungsnehmer statt einer Altersrente in bar den Aufenthalt in einem Hotel zu gewährleisten. Dies auf internationaler Basis, wobei schon Unterhandlungen zur Übernahme geeigneter schweizerischer Hotels geführt wurden. Es scheint nicht ungerechtfertigt, sich dieses Planes rechtzeitig wieder anzunehmen.

damit einen Versorgungsspielraum geschaffen hat, der die „tertiary production“ nicht nur erlaubt, sondern zugleich im Interesse des Gleichgewichts zwischen Produktionsmöglichkeit und Konsumation notwendig macht.

Der Fremdenverkehr ist daher typisch für eine Aktivität, die sich dann einstellt, wenn Produktion, Wohlstand und Masseneinkommen steigen, und mit dieser Verbreiterung der materiellen Versorgungsbasis wachsende Bedeutung gewinnt. Das ist das, was in den letzten Generationen eingetreten ist: das obere Stockwerk ist immer breiter geworden, bis wir schliesslich so weit gekommen sind, dass man sich ein falsches Bild von den Bedeutungsproportionen der einzelnen Produktionszweige macht, wenn man bei Worten „Produktion“ noch immer in erster Linie an Weizen, Eisen und Textilien, nicht aber zu einem Qualitätsprodukt aller Art, an Reisen, Kunst und Unterhaltung denkt.

Dieser Sachverhalt hat nun eine doppelte Konsequenz, die in den gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Diskussionen aus stärkster Beachtung zu werden verdient. Eine reicher werdende Volkswirtschaft, wie sie dank den technischen und organisatorischen Fortschritten für unsere Geschichtsepoche typisch geworden ist, wird einen wachsenden Teil des Volkseinkommens dem Tertiärprodukt, dem „beni d'ozio“ zuzuwenden müssen, wenn sie nicht schwere und chronische Störungen auf sich nehmen will.

So reith sich der Fremdenverkehr als ein überaus wichtiger Faktor in die zukünftige Entwicklung unseres Wirtschaftssystems unter dem Gesichtspunkt ein, der unter den Schlagworten der „Vollbeschäftigung“, der „Arbeitsbeschaffung“ und des „volkswirtschaftlichen Gleichgewichts“ heute mit vollem Recht in den Vordergrund getreten ist, wenn die Kriege von grösster praktischer Bedeutung werden wird. Nicht minder wichtig aber erscheint die zukünftige Rolle der durch den Fremdenverkehr repräsentierten Wirtschaftsgruppe unter einem anderen und noch weiteren, weil weit über das rein Wirtschaftliche hinausreichenden Gesichtspunkt, und damit kommen wir zu der zweiten Konsequenz, von der wir sprachen.

Wenn es nämlich so ist, dass der „tertiary production“ eine immer wachsende Bedeutung gegenüber der massiven und weitgehend grossindustriellen Güterproduktion zukommt, so heisst das ja gleichzeitig, dass diejenigen Wirtschaftszweige in Zukunft erstarben werden, in denen keineswegs der Grossbetrieb mit seinen schweren wirtschaftlichen, sozialen und seelischen Problemen, sondern der gesunde Klein- und Mittelbetrieb dominiert. Wie wichtig das ist, braucht niemandem mehr gesagt zu werden, der sich über die dringende Notwendigkeit einer wohlverstandenen Mittelstandspolitik, einer allgemeinen volkswirtschaftlichen Zentralisierung, einer Entmassung und Entproletarisierung und einer Vermehrung der selbständigen Existenzen im Interesse einer Gesundung von Wirtschaft und Gesellschaft im klaren ist.

### Besondere Fragen des internationalen Fremdenverkehrs

Wenn wir uns nach diesen allgemeineren Betrachtungen die besondere Fragen zuwenden, die der internationale Fremdenverkehr aufwirft, und hier die Probleme prüfen, die die Zukunft an uns stellen dürfte, so knüpfen wir an die Feststellung an, dass es im Wesen des Fremdenverkehrs liegt, einen Hauch der Freiheit, Ungebundenheit und Weiträumigkeit über die Länder zu senden. Das kommt auch darin zum Ausdruck, dass er bis zuallererst die Domäne der reisenden Fremden ist, die im Gegensatz zu dem, dass er zollfrei blieb, während im internationalen Warenverkehr die Zölle immer höher wuchsen. Die Frage wäre sogar einer wissenschaftlichen Prüfung wert, ob es nicht zum Wesen der Struktur der Weltwirtschaft bis zum ersten Weltkrieg gehörte, dass hier im internationalen Leistungsverkehr inmitten des allgemeinen Protektionismus ein freier Bezirk übriggeblieben war, dessen Bedeutung zusammen mit den Zollmauern gestiegen war und der möglicherweise wesentlich dazu begetragen hat, eine elastische und multilaterale Weltwirtschaft im Widerstreit mit den Wirkungen des Protektionismus aufrechtzuerhalten. Wenn man etwas dem Warenzollschutz Analoges für den Fremdenverkehr hätte schaffen wollen, so hätte man die „unsichtbare Einfuhr“ als die sich repräsentieren, die den reisenden Fremden in Ländern eine Abgabe oder sonstige Erschwerungen auferlegen und vice versa die „unsichtbare Ausfuhr“ durch Sondervergütungen an die einreisenden Ausländer fördern müssen. Von alledem war aber praktisch nicht die Rede. Die Waren mochte man wie auch immer dirigieren und schikanieren, aber die reisenden Menschen liess man wenigstens in Ruhe.

Diese Freiheit des internationalen Fremdenverkehrs, die natürlich den durch Natur und Tarif geschaffenen Vergünstigungen des Warenverkehrs wie der Schweiz in erster Linie zugute kommen musste, stand jedoch unter einer Voraussetzung, deren Bedeutung wir erst jetzt da sie weggefallen ist, voll anerkennen: der Freiheit des internationalen Zahlungsverkehrs, die wiederum nur dadurch möglich war, dass es in der fast überall angenommenen Goldwährung ein wirkliches Weltgeld, ein wirkliches internationales Zahlungsmittel gab. Ohne Freizügigkeit des Geldes hätte es keine Freizügigkeit der Menschen geben können. Ebenso bekannt aber ist es auch, dass nunmehr auch die Freiheit des internationalen Fremdenverkehrs unter den Trümmern der Weltwirtschaft und der Goldwährung begraben wurde und nun im Zeichen der Devisenkontrolle, der Clearingverträge und der immer schärfer werdenden staatlichen Planwirtschaft auch diesen letzten freien Sektor der Weltwirtschaft sich unterwarf, bis wir schliesslich bei dem glorreichen Zustande eines von Regierung zu Regierung vereinbarten Tausches von soundsoviel Tonnen Kohle, Butter oder Schweine gegen soundsoviele Touristen angelangt waren.

An diesem Punkte halten wir nun, und es entsteht die Frage, was denn in Zukunft werden soll. Um diese

### Möglichkeiten der Zukunft

abschätzen zu können, ist es unerlässlich, dass wir uns darüber klar werden, auf welchen Wegen denn überhaupt nach diesem Kriege eine Neuordnung der internationalen Wirtschaft vor-

genommen werden kann und was der eine oder andere dieser Wege bedeutet.

Leider können wir diese notwendige Klarheit über die möglichen Wege des internationalen Wiederaufbaus keineswegs schon dadurch gewinnen, dass wir die Programme und Pläne in beiden Lagern der Kriegführenden studieren und nicht einmal dann, wenn wir uns den nicht-offiziellen Darlegungen zuwenden. Hier herrscht vielmehr noch immer eine erhebliche Konfusion, die daher rührt, dass man nicht scharf genug zu scheiden und den Dingen auf den Grund zu gehen weiss. So erkennen viele nicht mit hinreichender Deutlichkeit, dass wir, genau wie in der Frage der innerweltwirtschaftlichen Zusammenhänge auch hier auf internationaler Ebene grundsätzlich nur die Wahl zwischen zwei einander streng ausschliessenden Möglichkeiten haben: der marktwirtschaftlichen und der kollektivistischen Lösung. Die marktwirtschaftliche („liberale“) Form der internationalen Wirtschaftsverfassung ist in ihrem Wesen, wenn auch keineswegs in ihrer wandlungsfähigen und verbesserungsfähigen Form, die der kollektivistischen Form, die dem bereits kurz charakterisierten Sinne, die kollektivistische Form jedoch mit jenem Gebilde, das uns am besten unter dem Namen „Grossraumwirtschaft“ vertraut geworden ist.

Sagen wir denn unumwunden, dass die kollektivistische Form der internationalen Wirtschaftsverfassung (Grossraumwirtschaft) in jeder Beziehung das photographische Negativ der Weltwirtschaft ist. Nicht nur engt sie den internationalen Wirtschaftsverkehr auf den begrenzten Raum ein, dessen wirkliche politische Beherrschung ihr erst die Voraussetzung liefert, mit der sie steht und fällt; vielmehr organisiert sie diesen Herrschaftsraum auch noch so, dass die kontrollierten Einzelgebiete untereinander nicht einmal mehr jene Markt- und Zahlungswirtschaft bilden, die früher die gesamte Weltwirtschaft aufzuweisen hatte und ihre Struktur bestimmte. Das heisst zugleich nichts anderes, als dass die kollektivistische Grossraumwirtschaft im Gegensatz zur Freiheit und Beweglichkeit der Weltwirtschaft, denen gerade die kleineren, schwächeren und rohstoffarmen Länder wie die Schweiz Blüte und wirtschaftlich-politische Unabhängigkeit verdanken, durch eine wirtschaftlich-politische Monopolstellung des dominierenden Staates gekennzeichnet ist. In dieser kollektivistischen Welt sind alle in Führende und Geführte, Starke und Schwache, Nutzniesser und wirtschaftlich-politische Hinterlassene geschieden, mit all den Reibungen, Spannungen, Übervorteilungen und Unsicherheiten, und mit all dem Verlust an Frieden, Freiheit, Sicherheit und Ausgleich, die ein solches ungewisses und ungeliebtes Schicksal mit sich bringen muss. Ob eine solche internationale Wirtschafts- und Staatenorganisation überhaupt unter heutigen Verhältnissen längeren Bestand haben kann, darf für gewiss bezweifelt werden.

Was aber nun die echte Weltwirtschaft anbelangt, so muss man sich darüber klar sein, dass sie nur auf zwei Wege möglich ist. Entweder erfolgt die tatsächliche Einigung aller der Erde in der Weise, dass sich alle Länder zu einem Weltstaat zusammenschliessen, in dem sich unter Aufhebung jeder einzelstaatlichen Souveränität die Markt-, Preis- und Zahlungsgemeinschaft so verwirklicht, wie innerhalb jeder einzelnen Volkswirtschaft. Dann ist die Weltwirtschaft in der Tat nichts anderes, als eine riesige Volkswirtschaft, die aber die Weltwirtschaft nicht so organisiert, als ob sie eine wirkliche, wenn auch locker gefügte Volkswirtschaft wäre, was voraussetzt, dass die einzelnen Länder dem internationalen Wirtschaftsverkehr diejenige Freiheit, Multilateralität und Beweglichkeit zugestehen, die die Markt- und Preisgemeinschaft ermöglichen, und sich in die Regeln eines internationalen Währungssystems fügen, die die Zahlungsgemeinschaft ermöglichen. Das bedeutet Beschränkung der Handelspolitik auf eine massvolle Schutzpolitik; es bedeutet Meistbegünstigung und Goldwahrung. So sah die internationale Wirtschaftsordnung der Vergangenheit aus, und es ist, trotz aller schönen Pläne, beim besten Willen nicht zu erkennen, wie die Weltwirtschaft der Zukunft in ihren wesentlichen Grundzügen anders organisiert werden könnte.

Tatsächlich sind sich wohl alle Klarblickenden und Wahrnehmenden in allen Ländern zunehmend darüber klar, dass der Weg einer vernünftigen und alle Fehler der Vergangenheit vermeidenden

#### Rekonstruktion der Weltwirtschaft

der einzig gangbare Weg ist. Es wäre aber zu wünschen, dass sich auch alle ebenso klar über die einzelnen Voraussetzungen wären, unter denen dieser Weg nur beschritten werden kann. Unter diesen nenne ich als spezielle Voraussetzung den Abbau der Handelspolitik auf eine massvolle Schutzpolitik und der britischen Empire-Präferenzpolitik und als allgemeine eine im wesentlichen liberale (marktwirtschaftliche) Struktur der einzelnen Volkswirtschaften. Erst wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, wird auch die unerlässliche Wiederaufrichtung der Goldwahrung möglich sein, für die jetzt sowohl der britische Keynes-Plan wie der amerikanische Morgenthau-Plan eine neue und bessere Form suchen.

Es bedarf hoffentlich bei dieser Gelegenheit keiner näheren Begründung, warum alle Erwägungen mit einem überwältigenden Gewicht dafür sprechen, dass wir mit aller Entschiedenheit unsere Wahl zugunsten der Weltwirtschaft und gegen die Grossraumwirtschaft treffen. Auch das braucht wohl nicht näher begründet zu werden, dass ein Land von der Struktur und Situation der Schweiz ganz abgesehen, nicht nur auf diesem Schlusse zu kommen und in Grossraumwirtschaft, Devisenzwangswirtschaft und internationalem Kollektivismus tödliche Gefahren zu wittern. Wir wissen, was wir zu wählen haben, wenn wir vor die Wahl zwischen Freiheit und Zwang, organismischem Leben und mechanischer Organisation und damit schliesslich zwischen dem liberalen Gesellschafts- und Wirtschaftsprinzip auf der einen Seite und dem kollektivistischen auf der anderen Seite gestellt werden. Und muss noch gesagt werden, dass den Vertretern des Fremdenverkehrs eines solchen Landes die Wahl am allerleichtesten fallen sollte? Schwanken wäre vielleicht verzeihlich in einem Lande, das wegen der Ungunst der Natur und mangelnden Talentes nicht hoffen darf, die in Instabilität des wirtschaftlichen Existenz als sich dirrigende Zwänge an einen kümmerlichen Leben zu erhalten, nicht aber darf, wo Natur und Talent sich vereint haben, eines der schönsten und unumstrittensten Reizeile der Erde zu schaffen.

## Der Fremdenverkehr im März 1943

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Auch der März verzeichnete eine Zunahme des Ferien- und Reiseverkehrs; doch war die Belebung nicht so ausgeprägt wie im vorangegangenen Monat Februar. Immerhin übertrafen die Ankünfte mit 164 000 jenseits vom März 1942 um 11,0%, während die Zahl der Logiernächte auf 862 000 oder um 13,8% anstieg. Diese Mehrfrequenz sind ausschliesslich einem verstärkten Besuch des Winterzuges zu verdanken, deren Übernachtungen (703 000) um 18,0% grösser waren als vor Jahresfrist. Im Gegensatz zum Binnenverkehr hat die Bedeutung des internationalen Sektors weiter abgenommen. So verminderten sich die Ankünfte von Ausländern gegenüber dem vorjährigen Vergleichsmonat um 24,0%, die Logiernächte jedoch nur um 1,7%, was darauf hinweist, dass der internationale Fremdenverkehr beinahe die Erholungsleistungen immer mehr überwiegen.

Bei etwas kleinerer Bettenzahl hob sich die Besetzungsquote der verfügbaren Betten auf 26,3% gegenüber 22,9% im März des Vorjahres. Von allen vorhandenen Betten waren im Mittel 14,8% (12,8%) beansprucht.

Wohnland der Gäste	Ankünfte		Logiernächte	
	März 1942	März 1943	März 1942	März 1943
Inland ..	137 509	156 276	595 754	702 890
Ausland ..	10 604	8 063	161 520	158 099
Zusammen	148 113	164 339	757 274	861 589

Sämtliche Fremdegebiete wie auch die übrige Schweiz erfreuten sich eines besseren Besuches; indessen verteilte sich die Mehrfrequenz recht ungleich auf die einzelnen Gegenden. Am deutlichsten trat sie im Wallis und in der Zentralschweiz in Erscheinung, die je ein gutes Drittel mehr Logiernächte melden konnten als vor Jahresfrist. Am Anstieg der Übernachtungen im Berner Oberland um 11% waren mit wenigen Ausnahmen alle wichtigeren Fremdenplätze beteiligt. Im Gegensatz hierzu hob sich die Frequenz Graubündens nur unwesentlich über das letztjährige Märzergebnis, da die aus Arosa, Klosters, Lenzerheide und anderen Orten gemeldete Belebung durch einen spürbaren Ausfall im Davoser Winterportverkehr beinahe wettgemacht wurde. Gut ein Fünftel mehr Logiernächte als im März 1942 konnte das Sämtigkeitsgebiet buchen, wo ausser St. Gallen vor allem Wildhaus mehr Gäste anziehen vermochte. In den Alpen vaudoises rührt die Zunahme der Übernachtungen (16%) beinahe ausschliesslich von den Erholungsuchenden in Leysin her. Auch im Genferseebereich und im Tessin war die Besucher um je gut 10% zahlreicher als vor Jahresfrist.

Während die Übernachtungszahlen der Städte Basel, Genf und Zürich beträchtlich über die vorjährige Vergleichsperiode anstiegen, hielt sich die Mehrfrequenz der Bundesstadt in verhältnismässig engen Grenzen.

## Verband Schweizer Badekurorte

### Frühjahrs-Delegiertenversammlung in Schinznach-Bad

Nach all den eindrucksvollen öffentlichen Veranstaltungen, welche in den letzten Jahren die jeweiligen Delegiertenversammlungen dieses noch jungen und umso unternehmungslustigeren Verbandes kennzeichneten, war es ganz ungewohnt, einer so reinen Arbeitsstagung zuzugewandelt zu sein. Zusammenkunft der Delegierten unserer Badekurorte beizuwohnen. Der betont einfache Rahmen des Tagesprogramms beeinträchtigte aber nicht im geringsten die Anteilnahme der Delegierten an den zu erledigenden Geschäften noch das positive Ergebnis der in mustergültiger Kürze von Herrn Nationalrat Dr. A. Schürmer, Baden, mit parlamentarischem Geschick geleiteten Verhandlungen. Zum guten Gelingen trug auch die wohlbedachte Zweiteilung der Sitzung bei, indem sich die freie Diskussion und der freundschaftlich-kollegiale Gedankenaustausch nach dem vorzüglichen Mittagessen beim obligaten Kaffee kräftiger zu entfalten vermochte und eine speditivere Abwicklung der Regularien des Vormittags ermöglichte.

Anschliessend an die Verlesung des vom leider krankheitsshalber abwesenden Verbandspräsidenten, Dr. B. Diethelm, gewohnt konzipiert und formulierten Jahresberichtes, auf den wir noch zurückkommen, äusserte sich der den Vorsitz führende Vizepräsident recht interessant zum Problem der Bädererneuerung und baulichen Sanierungsaktion. So erfreulich die weitgehende Berücksichtigung der baulichen Bäderrenovations im eidgenössischen Arbeitsbeschaffungsplan ist, so gibt doch der Umstand zu bedenken, dass die Subventionierung solcher Arbeiten erst bei Eintritt der für die Nachkriegszeit erwarteten Arbeitslosigkeit in Kraft treten soll. Wir müssen aber mit unseren Kur- und Bäderanlagen gerade dann schon empfangsbereit dastehen, denn es ist damit zu rechnen, dass bald nach Öffnung der Grenzen Heilung und Erholung suchende Auslandsgäste zu uns kommen. Es wäre falsch anzunehmen, dass eine auf den Krieg folgende Krisenzeit sich nun in allen Ländern gleichzeitig oder in gleichem Ausmass geltend machen werde. Schon die letzte Nachkriegsperiode hat gezeigt, dass die Krisenwellen die einzelnen Länder zu ganz verschiedenen Zeitabschnitten erfassen. Wir sollten daher unter allen Umständen für die unmittelbare Nachkriegsperiode gerüstet dastehen und nicht erst dann mit der baulichen Modernisierung anfangen wollen.

Andererseits müssen die Bäder- und Hotelbetriebe das ihrige zu einer beschleunigten Auslösung der Rekonstruktionsaktion beitragen, indem sie sich gegenwärtig nicht mit deenskrizzen über eine künftige Umgestaltung ihrer baulichen und bädertechnischen Anlagen begnügen, sondern die genaueren Detailpläne ausarbeiten lassen. Zweifelsohne werden vom Bund diejenigen Projekte zuerst mit Subventionen bedacht, für die fertige Pläne und baureife Voranschläge vorliegen. Dort, wo man sich über die kurzfristige Lösung nicht einig ist, müssen die Interessenten die Vermittlung der Verbanden anrufen, der dann die verschiedenen Gruppen zu gemeinsamer Aussprache zusammenführen und eine Einigung auf ein einheitliches Projekt anstreben wird.

In dem von Herrn K. Gugolz, Baden, vorgelegten Bericht über die Jahresrechnung spiegelt sich die nämliche Sorge wieder, die allen Organisationen der Fremdenverkehrswirtschaft zur Zeit gemeinsam ist, nämlich die Beschaffung neuer Mittel. Einerseits gehen die Einnahmen aus zeitbedingten und unvermeidlichen Gründen zurück, andererseits werden an die Verbände stets neue Aufgaben und Anforderungen gestellt. Soll der Betrieb in der „Maschinenzentrale“ nicht auf „halbe Kraft“ herabgesetzt werden, dann ist die Bereitstellung zusätzlicher Betriebsmittel unerlässlich. Auch der Bäderverband möchte nicht jetzt schon dauernd von den sorgsam zusammengetragenen Sparmitteln der kleinen Vermögen leben, sondern er möchte die bescheidenen finanziellen Rückhalt vorzeitig wieder preisgeben. Diesen wohlwollenden Überlegungen des Vorstandes verschloss sich die Versammlung nicht und mit erfreulicher Einmütigkeit erklärte man sich bereit, künftig etwas tiefer in den Beutel zu greifen, um den Verband die Fortsetzung seiner erforderlichen Tätigkeit zu ermöglichen. Die Delegierten nahen neuerdings auch die Durchschlagskraft einer kräftigen Gemeinschaftswerbung je länger je weniger bestritten ist, so stimmte man auch einer Erhöhung des Logiernachbeitrages für Reklamewecke zu, womit die Fortsetzung der von der SZV betreuten Werbung in bisherigem Umfang gesichert bleibt.

Letzterer Entschluss wurde den Anwesenden nach Entgegennahme des Berichtes von Herrn Vizepräsidenten F. Niederer über die Gemeinschaftswerbung der Schweizer Bäder allerdings erheblich erleichtert. In Wort und vor allem im Bild liess der „Mahatma propagandi“ des Bäderverbandes die vielseitige und doch sehr sinnreich abgestimmte Propaganda, die gemeinsam von der SZV und dem VSB bestritten wurde, an der Zuhörerschaft vorbeiziehen und entwarf abschliessend das vielversprechende Programm für das laufende Jahr. Als einen grossen Wurf darf vor allem das neue, für den Bäderverband verbundene Plakat bezeichnet werden, das begeisterte Aufnahme fand und eine Prachtsblüte im bunten Werbekranz darstellte. Jedemfalls gewannen die Delegierten erneut die Überzeugung, dass die Bäderpropaganda bestens betreut ist. Bedauert wird nur, dass es immer noch einige verstockte Einzelgänger gibt, die zwar frischfroh an den vom Verband gedeckten Tisch sitzen und von den guten Gaben der propagandistischen Abströmungen wacker mitzehren, ohne auch nur das geringste Scherlein als Dank und Anerkennung für die Wegzehrung abzulassen. Der Vorstand wird deshalb ersucht, doch auf dem Wege der persönlichen Kontaktnahme diese Einzelgänger zum Wohle des Ganzen in die friedliche Herde zurückzuführen. Dagegen begrüssen wir die von der SZV beabsichtigte Organisation von Studienfahrten der gegenwärtig in der Schweiz weilenden Chefs der Auslandsagenturen, sowie einer Auswahl qualifizierter Auskunftsbeamter in der Erwartung, dass es sich dabei nicht um die üblichen „Blitzfahrten“, sondern um wirkliche Studienreisen handelt, wo den Teilnehmern genügend Musse bleibt, um die einzelnen Bäder und Badeorte eingehend zu besichtigen.

Im Anschluss an das sehr gepflegte gemeinsame Mittagessen, wofür nicht nur Herr Direktor Schärer, sondern auch dem Küchenchef als Künstler in seinem Fach ein besonderes Kompliment gemacht wurde, erfolgte ein lebhafter Meinungsaustausch in freiem Colloquium, wobei natürlich die kriegswirtschaftlichen Sorgen (Fleischpunkt-Beschwerden, Kohlenmangel usw.) im Vordergrund standen. Nachdem man die beiden Verbandspräsidenten, Herrn Dr. B. Diethelm und den schlichten Dank für seinen unermüdeten Einsatz im Interesse des Bädergedankens und die aufrichtige Hoffnung auf baldige Genesung telegraphisch übermittelt hatte, folgte man gerne Herrn Direktor Schärer zu einer fachkundigen Führung durch die gesamten Anlagen des Bades Schinznach, was den Fachleuten neuen Stoff zu angeregtem Gespräch mitbrachte. Die beiden Verbandspräsidenten hatten in allem eine wohlgeleitete Arbeitsstunde, bei der sich zum Nützlichen doch noch das Angenehme gesellte.

## Durchhalten, Sparen, Vorbereiten, trotzdem Werben!

### Die 3. Delegiertenversammlung der SZV in Bern

Mit keinen besseren Worten hätte Präsident Dr. A. Meili die 3. Mitgliederversammlung der SZV am 25. Mai im Berner Rathaus eröffnen können als mit seinem ernst-besinnlichen Umarmungsgruss an die Teilnehmerinnen und Schrecknissen wider den Gedanken retten müssen: „Warum soll unser Land nicht die erhabene Friederfüllte Stätte werden, wo Feinde wieder zu Freunden werden? Wenn wir heute davon träumen, dass einst wieder Gäste aus aller Herren Länder zu uns kommen sollen, müssen wir freilich auch ernstlich darüber nachdenken, ob wir die richtigen Mittel zur Verwirklichung dieses Planes gefunden haben — sind die alten Methoden zur Heranziehung und Aufnahme der fremden Gäste heute noch anwendbar oder müssen neue an ihre Stelle treten? Was wir wissen, ist, dass dem kommenden Neuen — und wir stehen tatsächlich am Ende einer Epoche und an der Schwelle zu einem neuen Weltbild — nur mit etwas Neuem und Selbstständigem begegnen können, und andererseits, dass die Nachkriegsmenschen von einem angenehmen Ruhebedürfnis und der tiefen Sehnsucht nach einem Zustand, der keine Rache kennt, erfüllt sein werden. Aus diesen abstrakten Erkenntnissen die konkreten Planungen zu gestalten ist Aufgabe des Tages: Auf dem Gebiete der Gastlichkeit wollen wir das gestalten, was geeignet ist, unserem Land die Atmosphäre zu verleihen, in der Menschlichkeit und Brüderlichkeit gedeiht, beitragen von diesen Erkenntnissen bearbeitet die SZV ihre Aufgaben. „Mit einem Hinweis auf die durchgeführten Fachkurse für Fremdenverkehr als wichtigster Vorbereitungsarbeit, auf die fruchtbare Verkehrsverbund im Inland, die sich mit Fug Kulturwerbung nennen darf, liess Präsident Dr. Meili seine Eröffnungsansprache, die sich mit besonderem Dank an einige verdiente Veteranen des Verkehrswezens (so die von Herrn Vizepräsidenten Trachsel, Herrn Altpäsidenten SVZ Dr. Schärer, St. Gallen, und den verstorbenen Nationalrat A. Seiler) in der Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung der „Verkehrszentrale“ ausmünden.

## Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

### Zu den kriegswirtschaftlichen Betriebskontrollen

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement teilt mit:

Kürzlich ist in der Presse behauptet worden, dass Polizisten und Beamte mit Lockspitzelmethode (agents provocateurs) Personen z. B. Wirte, veranlassen, kriegswirtschaftliche Widerhandlungen zu begehen, um dann die Fehlbaren anzuzeigen.

Diesen Anwürfen gegenüber stellt das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement mit aller Bestimmtheit fest, dass es die Provokation kriegswirtschaftlicher Widerhandlungen zur Beibringung von Strafanzeigen ausdrücklich missbilligt. Wiederholt hat es an alle Instanzen, die mit der Ermittlung und Untersuchung kriegswirtschaftlicher Vergehen betraut sind, entsprechende Weisungen erteilt. Es wird diese Stellen erneut auf die Unzulässigkeit solcher Methoden aufmerksam machen und die Polizeidirektionen der einzelnen Kantone auffordern, die zuständigen Organe in diesem Sinne zu instruieren.

### Beimischung von Kartoffeln zum Brot

Nach einer Verfügung des Eidg. Kriegsernährungsamtes werden die von Brot herkömmlich, bei der Zubereitung von Brot, Kartoffeln zu verwenden. Die Beimischung hat mindestens im Verhältnis von 15 Gewichtspunkten Kartoffeln zu 85 Gewichtspunkten Mehl zu erfolgen und darf 20 Gewichtspunkte Kartoffeln zu 80 Gewichtspunkten Mehl nicht übersteigen. Das unter Beimischung von Kartoffeln zubereitete Brot ist ausdrücklich als Kartoffelbrot zu bezeichnen.

Die bestehenden Vorschriften über die Herstellung (Form, Gewicht usw.), die Rationierung, den Preis und das Alter des zu Abgabe gelangenden Brotes bleiben für das unter Beimischung von Kartoffeln hergestellte Brot unverändert in Kraft und finden sinngemäss Anwendung.

### Döle-Preise

Aus einem Schreiben der Eidg. Preiskontrollstelle an den Schweizerischen Weinhändlerverband geht folgendes hervor:

1. Die Bezeichnung „Döle“ ist im Beschluss des Walliser Staatsrates vom 14. Oktober 1941 betreffend den Schutz des „Döle“ genau umschrieben.

2. Die höchstzulässigen Preise für den „Döle“ der Ernte 1942 sind in unserer Verfügung Nr. 105 D/42 vom 14. Oktober 1942 festgesetzt worden und betragen, je nach Qualität, Fr. 1.85 bis 2.10 je Liter für Weinmost ab Presse.

Als Grundlage für die Beurteilung der Preisgestaltung für „Döle“ der Ernte 1941 gelten die Angaben von der konsultativen Kommission für die schweizerische Weinwirtschaft aufgestellten Richtlinien; jedoch werden auch hierfür als höchstzulässige Preise nur die vorstehend erwähnten Ansätze anerkannt.

3. Sämtliche Verkäufe oder Abschüsse von „Döle“, die zu höheren als den vorstehend aufgeführten Grundpreisen, somit auch solche, die ebenfalls unter Vorbehalt der Genehmigung der Preise durch unsere Amtsstelle getätigt werden, stehen im Widerspruch zu den Bestimmungen der zitierten Verfügung. Demzufolge müssen diese Preise unverzüglich auf die höchstzulässigen Basispreise gemäss Verfügung Nr. 105 D/42 vom 14. Oktober 1942 herabgesetzt werden.

4. Die Rebsorte „Pinot noir“ wird als eine Walliser Spezialität betrachtet. Als „Pinot“ darf nur ein Wein bezeichnet werden, der ausser „Pinot“ keine andere Traubensorte enthält, laut Bekanntmachung des Polizeidepartementes des Kantons Wallis vom 18. Februar 1943 (siehe Amtsblatt des Kantons Wallis vom 18. Februar 1943), welche gestützt auf die eingangs (Ziffer 1) zitierte kantonale Verordnung betreffend Döle-Schutz vom 14. Oktober 1941 erlassen wurde. Für jede Lieferung von Wein mit dieser Bezeichnung ist ein Echtheitszeugnis des Walliser Kantonschemikers erforderlich und derselben beizufügen. Ein höherer Preis hierfür als für den „Döle“ können wir allenfalls nur dann anerkennen, wenn die vorstehenden Bedingungen erfüllt sind.

### Ergänzungsbestimmungen zur Verfügung Nr. 195 A/42, vom 16. Februar 1942, betreffend in- und ausländische Weine

(Vom 5. Mai 1943)

Die Eidgenössische Preiskontrollstelle verfügt:

1. Produzenten, Weinhändler usw. sind ermächtigt, für das Abfüllen von in- und ausländischem Wein in Flaschen (Liter- oder andere Flaschen) die effektiven Kosten in Anrechnung zu bringen, jedoch wird bestimmt, dass der hierfür zu berechnende Ansatz höchstens 15 Rp. pro Flasche betragen darf.
2. Für Wirte usw., die selbst in Flaschen abfüllen, beträgt der bezugsbezogene Ansatz, wie bisher, höchstens 10 Rp. pro Flasche.
3. In diesen Beträgen sind sämtliche Spesen für das Abfüllen (Löhne, Hilfsmaterial, Schwund, Bruch, Transport usw.) inbegriffen.
4. Widerhandlungen gegen diese Verfügung werden gemäss den unter Ziffer 4 „Allgemeine Bestimmungen“ der Verfügung Nr. 195 A/42, vom 16. Februar 1942, bestraf.

Die Versammlung — sie war von den Berner Behörden, zahlreichen Mitgliedern und Ehrenmitgliedern besucht — nahm die einleitenden Ausführungen des Präsidenten mit grossem Interesse und Beifall entgegen, um sich ebenso interessiert der Berichterstattung der Direktion zuwenden, die von konsultativen Mitgliedern Dr. Bittel und R. Thiessing erstattet wurde. Dir. Bittel behandelte dabei vor allem die Grundlagen einer wirkungsvollen schweizerischen Verkehrsverbund, Dir. Thiessing Fragen der Auslandspropaganda.



Mit Recht betonte Dir. Bittel, dass freilich psychologisch sorgfältig abgewogen sein müsse, wie der Ruf der Schweiz im Zeichen des völkerverbindenden Reiseverkehrs in die Welt zu tragen sei. Neue Zeiten erfordern auch neue Methoden. Was an Werbemitteln auch in Zukunft Bestand hat, eine reiche Dokumentation über Land und Leute, Kultur und Wissenschaft, Klima und Heilfaktoren, soll versandbereit vorliegen, wenn die Feindseligkeiten zu Ende gehen; die neue Zeit wird aber auch neue Werbemittel brauchen und andere, die bereits bestehen, wie Radio und Fernsehen, werden sich ungünstig in den Vordergrund drängen. Ein Element der Werbung wird aber auch in Zukunft von ungeschmälerter Bedeutung sein, das ist der überzeugende Vertreter im Ausland, der personelle Einsatz wird auch nach dem Krieg einen starken Ausbau erfahren und wir freuen uns, dass in Bern, Neuenburg, St. Gallen Stätten gründlicher Schulung entstanden sind, die den Nachwuchs vorbereiten.

In einer sehr fesselnden Untersuchung würdigte auch Dr. Thiesing die Zukunftsaussichten des Tourismus auf Grund der volkswirtschaftlichen, verkehrstechnischen und psychologischen Aspekte, von denen die beiden ersten zu einer vorsichtigen Beurteilung der touristischen Nachkriegssituation zwingen, während man sich hinsichtlich der psychologischen Voraussetzungen einem gläubigen Optimismus hingeben darf. Was die SZV angeht, so steht sie heute vollkommen gerüstet da. In der denkbar kürzesten Zeit wird sie, wann es sein muss, ihrem Agenturnetz den nötigen Grad von „efficiency“ verleihen können. Voll Dankbarkeit, dass der Bund ihr die nötigen Mittel bereitstellt, wird sie die in sie gesetzten Hoffnungen niemals enttäuschen und ihren Teil zur Verwirklichung der dreifachen Parole beitragen, die für den nationalen Fremdenverkehr gilt: Durch Gastfreundschaft sich auszeichnen, durch Qualität sich bewähren, durch Werbung sich durchsetzen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung, die diese Berichte mit berechtigtem Beifall aufnahm, wurde man über eine Anzahl Mutationen im Vorstand orientiert. Die Jahresrechnung wurde gutgeheißen, ebenso der Geschäftsbericht, den der Referent Dr. Seiler durch zwei Anregungen erweitert wissen wollte: Einführung „kleiner Anfragen“ und Ausgabe periodischer Mitteilungen über die Tätigkeit der SZV an die Mitglieder. Als Ersatzmann in die Kontrollstelle beliebte an Stelle von W. Kern, Davos, Dir. P. Bindella, Lugano.

Anschließend an die in allen Teilen sehr befriedigend verlaufene Sitzung hielt Regierungs-

rat R. Grimm einen fesselnden Vortrag über die Baugeschichte des prächtigen Berner Rathauses, in dem man tagte und das man dann eingehend besichtigte, worauf man bei einem Ehrentrunk der Berner Regierung die Grüsse ihres Sprechers, Regierungsrat Dr. Guggisberg, dankbar entgegennahm.

### Kleine Chronik

#### Zur Genfer Stadtratswahl

Die bürgerliche Liste für die Genfer Stadtratswahlen enthielt als Vertreter der christlich-sozialen Partei den Namen von Herrn F. Cottier, Mitglied unseres Zentralvorstandes. Mit dem Erfolg dieser Liste ist auch die Berufung von Herrn Cottier in den engeren Stadtrat (conseil administratif de la ville) erfolgt, und zwar mit einer sehr respektablen Stimmenzahl. Die Genfer Hotellerie wird mit Befriedigung vom Ausgang der Wahl Kenntnis nehmen und sich freuen, dass ein Fachmann aus ihren Reihen dieser wichtigen Stadtbehörde angehört.

#### Brand im Palace-Hotel Gstaad

Vergangenen Dienstagmittag brach im Palace-Hotel Gstaad aus bis jetzt nicht bekannter Ursache Feuer aus, und zwar im Vorratsraum für Putzmaterialien, das glücklicherweise durch energisches Eingreifen des Luftschutzes sowie der Mannschaften der Feuerwehr eingedämmt werden konnte. Das Feuer fand in den Vorräten an Bodenöl, Bodenwische, Terpentin usw. reichlich Nahrung. Die Rauchentwicklung war so gross, dass Kreislaufgeräte verwendet werden mussten. Die Brandstelle war zeitweise eine einzige Feuertüte und die Hitze so gross, dass die mit den Kreislaufgeräten vorgehenden Luftschutzsoldaten zweimal den Rückzug antreten mussten. Erst nach dem fünften Angriff konnte dann der Brand endgültig gelöscht werden. Die anfängliche Verwendung von Sand als Löschmittel erwies sich als ungenügend, so musste mit Hydranten vorgegangen werden. Diese Art von Brandbekämpfung gestaltete sich aber infolge der Raumeigenen und der verschiedenen Ecken und Winkel sehr langwierig und auch gefährlich, denn jeden Moment musste mit einer Explosion gerechnet werden. Besondere Anerkennung verdient die beherrzte Gruppe der Kreislaufgeräte-Mannschaft, die unter schwierigen Verhältnissen eine grosse drohende Brandkatastrophe ver-

hüten konnte. Durch die Lokalisierung des Feuers auf den Brandherd im Kellergeschoss sind weder Gesellschaftsräume noch Zimmeretagen in Mitleidenschaft gezogen worden, so dass also kein Unterbruch des Hotelbetriebes eintritt. L.

#### Neuer Besitzer

Diesen Monat übernahm Herr Landschreiber Dr. K. Birchler-Kaufmann den Betrieb des Hotels zur „Sonne“ in Einsiedeln, womit die dritte Generation der gleichen Familie wieder in das Haus zurückkehrt, nachdem es vorübergehend in fremdem Besitz war. Schon um die siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts war ein Dr. Birchler als Eigentümer dieses Gasthauses eingetragen, der, wie die Lokalpresse berichtet, als Doktor und Bezirksammann und als richtiger Wirt auf der Sonne hauste. In seiner heiligen Gaststube habe er nicht etwa nur ärztliche Konsultationen erteilt, sondern auch bei einem guten Glase manch anderes Bresten kuriert. Der Gasthof ist inzwischen modernisiert und aufs Beste eingerichtet worden und man ist überzeugt, dass er unter der neuen landschaftlichen Leitung wiederum zu seinem alten Ansehen komme.

#### Wechsel in der Betriebsleitung

Das seit 35 Jahren von der Familie J. Märkle-Minder geführte Sporthotel Jungfrau in Grindelwald ist, wie wir vernehmen, an den Sohn, Herrn Werner Märkle, übergegangen, der das Etablissement in bisheriger bewährter Weise weiterbetreiben wird. Vater Märkle zieht sich nach einem an Arbeit reichen Leben in den wohlverdienten Ruhestand auf die Besetzung „Herrschaft“ zurück. L.

### Totentafel

#### L. Heer †

In Luzern ist im Alter von 33 Jahren, nach schwerer Erkrankung im Militärdienst, Lucien Heer-Abisser, Beamter des Offiz. Verkehrs-bureaus Luzern, gestorben. Der Verstorbene hat s. Zt. die Hotelfachschule Cour-Lausanne besucht und war in der Folge in verschiedenen grossen Hotels des In- und Auslandes tätig. Als sprachgewandter, initiativer Beamter hat Lucien Heer dem luzernischen und zentralschweizer-

sehen Fremdenverkehr seit 1935 wertvolle Dienste geleistet. Er wusste mit dem einfachsten und mit dem vornehmsten Gast umzugehen. Seine Propagandareisen im In- und Ausland gaben ihm reichlich Gelegenheit, neue Beziehungen anzuknüpfen. Verschiedenen Vereinen hat er seine Mitarbeit geliehen.

Wir entbieten den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid. (p)

### Saisoneöffnungen

Rigi: Hotels Rigi-Klosterli, 1. Juni.  
Sedrun: Sporthotel Krone, 5. Juni.  
Zermatt: Grand Hotel Zermatterhof, 9. Juni.  
Kulm Hotel a. Gornergrat, 12. Juni.  
Hotel Mont-Cervin, 12. Juni.  
Lenk: Parkhotel Bellevue, 10. Juni.  
Château-d'Oex: Grand Hotel, 12. Juni.  
Monte Ceneroso: Grand Hotel Monte Generoso „Bellavista“, 12. Juni.  
Mayens de Sion: Hôtel Dent d'Hérens, 20. Juni.

### PAHO

#### Arbeitgeberbeitrag 1943 — Selbsteinschätzung

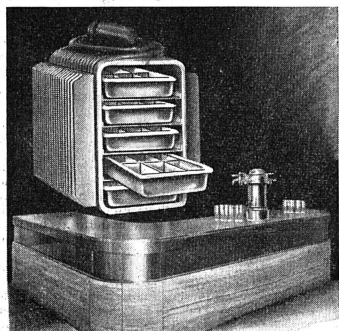
Die Selbsttaxationsformulare stehen noch von vielen Betrieben aus.

Arbeitgebermitglieder, die Anspruch auf Ermässigung für den Beitrag des Jahres 1943 zu erheben gedenken, müssen das ausgefüllte Selbsttaxationsformular bis 31. Mai 1943 an die Kassenverwaltung in Basel einsenden.

Gesuche, die erst nach dem 1. Juni 1943 eintreffen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Verwaltung der PAHO.

Kedaktion — Rédaction:  
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



### Mit wenig Geld...

lässt sich in jedes Buffet eine «Frigomatic»-Kühlanlage einbauen. Lassen Sie sich hierüber ganz unverbindlich durch uns orientieren. Sie werden staunen, wie gering die Kosten sind, im Vergleich zu den vielen und grossen Vortellen, die eine «Frigomatic»-Anlage bietet. Mit «Frigomatic» hat das Bier auch im höchsten Sommer immer die richtige Temperatur. «Frigomatic» erzeugt aber auch Tafelweine in kleinen Würfeln zum Frappieren der Apéritifs und der Weine.

### AUTOFRIGOR AG

ZÜRICH HARDTURMSTRASSE 20 TEL. 586 60  
Vertretungen und Servicestellen in:  
Basel, Bern, Biel, Fribourg, Chur, Genf, Interlaken, Lausanne, Lugano, St. Gallen

### „Hotelsilber“ - Reparaturen

nur durch die

#### Berndorfer Werkstätten in Luzern

### DAMAST-Tischtuch-Ersatz

Kunstlederart, weisse mit weissem Blumendessin, abwaschbar, hat sich bis heute sehr gut bewährt und ist im Preis sehr vorteilhaft.

115 cm breit Qualität M per Lfm. Fr. 6.40  
115 „ „ „ E „ „ „ 8.50  
135 „ „ „ C „ „ „ 7.80  
Original-Rollen à ca. 11 Meter

Ferner offeriere ich solange Vorrat:

#### Tischservietten-Papier

Irish Leinen Prägung, 34 x 34 cm, weiss, piano, bei Abnahme von 5000 Stück 10000 Stück 20000 Stück pro 1000 Stück Fr. 5.20 Fr. 5.—

#### Closettrollen. Grosse Gelegenheit!

Krepp, 300 Coupons, prima Qualität, ohne Umschlag, bei Abnahme von 100 Rollen 200 R. 500 R. 1000 R. pro 100 Rollen Fr. 26.— 25.50 24.50 24.—  
Freispeise für alle Artikel gleich solange Vorrat. Verlangen Sie Muster oder unverbindlichen Vertreterbesuch durch:

H. STORZ St. Moritzstr. 21 ZÜRICH 6  
Telephon 642 88  
Papiere und Papierwaren en gros

Auch daran soll der Hotelier denken

eine gute Tageszeitung im Lesezimmer gehört zum Dienst am Kunden. Er abonniert deshalb die

## Basler Nachrichten

Weil sie rasch und objektiv unterrichten und weil sie gediegen und aktuell unterhalten, werden sie immer gern von den Feriengästen gelesen.

Abonnieren darum auch Sie die Basler Nachrichten für Ihr Lesezimmer

#### Grösseres, gutes Hotel in Basel sucht

### Bureauvolontärin

in Jahresstelle. Möglichkeit als Bureauaufsteigerin weiter in Stellung zu verbleiben. Kost und Logis im Hotel. Lohn den Verhältnissen entsprechend. Französisch nötig, etwas Englisch erwünscht.

Dieselbst noch gesucht in Jahresstelle: jüngere

### Köchin neben Chef Kochvolontär, Casseroier Saalehrtochter

Offerten an Direktion Hotel Baslerhof, Basel.

#### On cherche pour entrée à convenir

### place de direction ou de gérance d'hôtel ou de restaurant

en Suisse romande. On s'intéresserait éventuellement à la reprise d'un bon restaurant, éventuellement d'un hôtel. Ménage consistant la branche à fond et ayant de sérieuses références. Faire offres sous chiffre N.S. 2979 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

#### Gut eingeführtes Erholungsheim

am rechten Zürichseeufer, auch als

### Altersheim

sehr geeignet, aus Familienrunden unserer Gäste zu verkaufen. 16 Zimmer, k. u. w. f. Wasser, reiches Inventar, schöner Zier-, Obst- und Gemüsegarten. Anzahlung Fr. 20 000.—. Offerten unter Chiffre Z. B. 2978 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

#### Gesucht in Herrschaftshaus in Bern, tüchtiges

### Diener-Ehepaar

#### Küchenchef u. Zimmermädchen

beide mit guten Zeugnissen, nur ganz tüchtige Kräfte kommen in Frage, welche schon solchen Posten versehen haben. Gute Bezahlung. Offerten unter Chiffre C. E. 2984 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zur gefl. Notiznahme!

## Inseratenaufträge

bellebe man ausschliesslich an die

Administration der Hotel-Revue

nicht an die Redaktion und nicht an das Hotel-Bureau — zu richten.

#### A vendre

pour cause de santé, dans très belle situation du Jura, un

### Hotel-Restaurant

avec vastes dépendances, aménagement moderne; construction 1928. Affaire intéressante pour personnes qualifiées. Conditions avantageuses. S'adresser sous chiffre E. D. 2983 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

#### Zuverlässiger, junger

### Koch sucht Stelle

per anfangs Juli als

### Aide de cuisine

od. irgend andere Kochstellung, neben tüchtigen Chef. Bescheidene Ansprüche. J. Diethelm, Gotthardstrasse 49, Thalwil.

### General-Gouvernante

energetische und sprachbegabte mit kaufmännischer Bildung und gutem Organisationsinstinkt, versiert in allen Zweigen eines Grossbetriebes, wünscht leitenden Posten in Hotel, Sanatorium, Klinik, Anstalt od. ähnlichen Betrieben. Offerten unter Chiffre E. B. 2970 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

#### Gesucht per sofort tüchtige

### Sekretärin

Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Park-Hotel, Gstaad.

#### Hôtel de tout premier rang

dans ville de Suisse romande, cherche

### BARMAID

Entrée de suite, place à l'année. Faire offres avec photo et certificats sous chiffre S. R. 2977 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Publ. E. L. O. S.

*Es ist nach Zeit*

Was heute nur schwierig ist, wird morgen schon unmöglich sein.

Die Modernisierung der Hotels, Cafés und Restaurants ist für alle jene Geschäftsleute, welche es vermeiden wollen, ihre Betriebe andern Zwecken zugeführt zu sehen, zur unumgänglichen Notwendigkeit geworden. Es heisst jedoch nicht so lange zu zögern, bis eine noch verschärfte Kontingenterierung die Schwierigkeiten, welchen solche Arbeiten begegnen mögen, bis zur Unmöglichkeit steigert.

Verlangen Sie unverbindlichen Rat und Kostenanschlag bei einer allerbüchsten, seit 1863 in der Einrichtung von Hotels, Cafés, Bars, Restaurants und „Carnotets“ spezialisierten Firma.

**ALBERT HELD & C<sup>ie</sup> A.G.**  
MONTREUX

Referenzen in der ganzen Schweiz.

Die Raumkunst der Firma Held zeugt von sicherem Geschmack

Grand Etablissement hospitalier de la Suisse romande

cherche une bonne

### cuisinière

expérimentée, capable de diriger du personnel, Suisse-esse, âgée de moins de 35 ans, de bonne santé et moralité. Adresser les offres sous chiffre E. H. 2982 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

An fleischlosen Tagen und Festen

## Forellen

In jeder Stückgrösse von 140, 150, 160, 180, 200, 220 und 250 Gramm. Lebend oder küchenfertig für „Blau“. — Qualität: für Feinschmecker. — Service: Prompt und zuverlässig. — Bestellen Sie Ihren Bedarf bei der leistungsfähigen Bezugsquelle:

### FORELLENZUCHT MURI A.-G.

Telephon (057) 81166 MURI (Aarg.).

# Richtlinien

## über die Abgabe von Rationierungsausweisen durch Angestellte in kollektiven Haushaltungen

Das Eidg. Kriegsernährungsamt hat Richtlinien über die Abgabe von Rationierungsausweisen durch Angestellte in kollektiven Haushaltungen herausgegeben. Einem ergänzenden Kreis schreiben Nr. 230 an die kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft entnehmen wir u. a. folgendes:

Da über die Abgabe von Rationierungsausweisen durch Angestellte in kollektiven Haushaltungen öfters Unklarheiten vorhanden sind, hat das Eidg. Kriegsernährungsamt die schon bestehenden Grundsätze in Richtlinien zusammengefasst und sie durch verschiedene Ratschläge ergänzt. Es hat sich insbesondere die Notwendigkeit gezeigt, für die kollektiven Haushaltungen nicht nur Bestimmungen über die Abgabe von Rationierungsausweisen durch Angestellte zu er-

lassen, sondern damit auch die Pflicht zur Verabreichung einer genügenden Verpflegung zu verbinden. Über die Zusammensetzung der Verpflegung konnten allerdings nur einige nicht verpflichtende Richtlinien aufgestellt werden, die aber weitmöglichst durchgeführt werden sollten und einen Massstab bieten können für den Entscheid, ob die Verpflegung in einem konkreten Fall als genügend bezeichnet werden darf.

Das Kriegsernährungsamt ersucht die kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft, die Richtlinien bekanntzumachen und bei eingehenden Anfragen und Klagen auf Grund der darin enthaltenen Grundsätze zu handeln, eventuell in Zusammenarbeit mit den interessierten Berufsverbänden.

### Richtlinien

#### des Eidgenössischen Kriegs-Ernährungs-Amtes über die Abgabe von Rationierungsausweisen durch Angestellte in kollektiven Haushaltungen

(Vom 10. Mai 1943)

Je länger der Krieg dauert, umso schwieriger gestaltet sich die Versorgungslage unseres Landes. Die Rationierung der Lebensmittel und anderer wichtiger Artikel des täglichen Bedarfs hat zum Ziel, das im Land Vorhandene allen Bezugsberechtigten in gleicher Weise zukommen zu lassen.

In den kollektiven Haushaltungen ist es infolge der weitgreifenden Hausgemeinschaft der Angestellten nicht immer leicht, auseinanderzuhalten, wem die verschiedenen Rationierungsausweise zustehen. Je mehr die Landesversorgung zu Einschränkungen zwingt, desto wichtiger ist es, dass jeder einzelne seine Rationierungsausweise erhält und ihm bei ihrer Abgabe im Betrieb der Gegenwert in Waren wirklich zukommt.

In den folgenden Ausführungen sind die bestehenden amtlichen Erlasse über die Abgabe von Rationierungsausweisen und die Verpflegung der Angestellten zusammengefasst. Sie enthalten ferner einige Ratschläge, die als Richtlinien für die Angestelltenverpflegung dienen können.

### I. Bezugsrecht

Jeder Betriebsangehörige einer kollektiven Haushaltung hat das persönliche Recht, alle ihm als Privatperson zustehenden Rationierungsausweise selbst zu beziehen und zu verwalten. Der Einfachheit halber werden die Rationierungsausweise für die Angestellten hingegen in der Regel gesamthaft durch die Betriebsleitung bezogen. Dieser Gesamtbezug setzt die Zustimmung der einzelnen Angestellten voraus, die diese jederzeit widerrufen können. Die für die Abgabe von Rationierungsausweisen zuständige Stelle kann vom Betriebsinhaber die Vorweisung einer schriftlichen Vollmacht verlangen, in der die Angestellten den Betriebsinhaber zum gesamthaften Bezug der Rationierungsausweise ermächtigen.

### II. Lebensmittel

1. **Abgabe von Mahlzeitencoupons.** Die Angestellten haben dem Betriebsinhaber die An-

zahl von Mahlzeitencoupons zu überlassen, die den eingenommenen Mahlzeiten und Zwischenverpflegungen entspricht. Es sind dem Betriebsinhaber abzugeben:

6 Mahlzeitencoupons für eine vollständige Tagesverpflegung, bestehend aus Frühstück, Mittag- und Abendessen und eventuellen Zwischenverpflegungen, die (ausser KTK-Waren) keine rationierte Lebensmittel enthalten.

6 1/2 Mahlzeitencoupons für eine vollständige Tagesverpflegung, bestehend aus Frühstück, Mittag- und Abendessen und Zwischenverpflegungen, die neben KTK-Waren<sup>1)</sup> noch andere rationierte Lebensmittel enthalten.

2 Mahlzeitencoupons für je ein einzelnes Frühstück, Mittag- oder Abendessen.

1/2 Mahlzeitencoupon für Zwischenverpflegungen, die neben KTK-Waren<sup>1)</sup> noch andere rationierte Lebensmittel enthalten.

Bei Gesamtbezug der Rationierungsausweise durch den Arbeitgeber sind dem Arbeitnehmer anfangs des Monats die Zahl der abzugebenden Mahlzeitencoupons anzugeben und die übrigen ihm zustehenden Coupons auszuhandigen.

2. **Einnamenzuckerkarte.** Die Angestellten sind verpflichtet, dem Arbeitgeber monatlich die entsprechenden Monatscoupons der Einnamenzuckerkarte abzugeben. Durch die Abgabe dieser Coupons erhält der Angestellte andererseits einen Anspruch auf die Verabreichung von Konfitüre in der Verpflegung (siehe Ziffer 6, Litera e).

3. **Coupons mit Sonderbestimmungen.** Wird vom Kriegs-Ernährungs-Amt für einzelne Coupons der Lebensmittelkarte eine Aushändigung an die Angestellten bestimmt, so sind die betreffenden Coupons den Angestellten anfangs des Monats abzugeben.

4. **Zusatzkarten.** Zusatzkarten erhalten bis auf weiteres (Auszug aus dem Berufsverzeichnis des Kriegs-Ernährungs-Amtes):

Angestellte	Lebensmittel-zusatzkarte	Brot-zusatzkarte	Milch-zusatzkarte
Jugendliche, geb. 1924—1930	1	1	2*)
Erwachsene, geb. 1883—1923	—	—	—
Erwachsene, geb. 1882 und früher	—	—	1
Erwachsene, geb. 1883—1923, die folgende Berufe ausüben:			
Koch, nur solcher mit ständig anstrengender Arbeit			
Köchin im Gastgewerbe, nur solche mit ständig anstrengender Arbeit			
Küchen- und Officehilfspersonal			
Servierpersonal, nur solches mit ständig anstrengender Arbeit			
Zimmermädchen im Gastgewerbe	1	1	1*)
Wäscherin } soweit sie regelmässig mindestens 3 Tage wöchent-			
Glätterin } lich in Kundenhäusern tätig sind oder ständig im			
Putzerin } Betrieb ausschliesslich dieser Tätigkeit obliegen			
übrige Mittelschwerarbeiter, gemäss den Bestimmungen des Kriegs-Ernährungs-Amtes			
Jugendliche Angestellte, geb. 1924—1930, die obige Berufe ausüben	2	2	3*)
Erwachsene, geb. 1878**—1882, die obige Berufe ausüben	1	1	2*)

\*) Veränderlich. \*\*) Die kommunalen konsultativen Ausschüsse für die abgestufte Rationierung sind berechtigt, in ausgesprochenen Härtefällen die Bezugsberechtigung für Zusatzkarten auch für die Jahre 1877 und früher zu gewähren.

Die Zusatzkarten sind, wie alle übrigen Rationierungsausweise, persönliches Eigentum des Angestellten. Auf freiwillige Vereinbarung hin kann der Angestellte diese Karten dem Betriebsinhaber übergeben gegen die Zusicherung einer entsprechenden zusätzlichen Abgabe von rationierten Nahrungsmitteln (siehe Ziffer 6 hiernach).

Mit Kartenausgabe pro Monat Juni wird die Umtauschmöglichkeit von Zusatzlebensmittellkarten in Mahlzeitencoupons wieder eingeführt. Eine Zusatzlebensmittellkarte entspricht 12 Mahlzeitencoupons. Beim Umtausch muss die Zusatzbrotkarte und Zusatzmilchkarte nicht abgegeben werden. Der Umtausch bezieht sich also nur auf die Zusatzlebensmittellkarte. Auf die Angestellten darf von seiten des Betriebes kein Zwang ausgeübt werden, in welcher Form die Zusatzlebensmittellkarte zu beziehen sind. Es steht den Angestellten somit vollständig frei, die Zusatzlebensmittellkarte oder die Mahlzeitencoupons zu 12 Mahlzeitencoupons zu beziehen.

5. **Absenheit vom Betrieb.** Bezieht der Betriebsleiter die Rationierungsausweise gesamthaft für die Angestellten oder werden ihm die voraussichtlich benötigten Mahlzeitencoupons

durch die Angestellten zum voraus abgegeben, so ist er verpflichtet, diesen für nicht eingenommene Mahlzeiten Mahlzeitencoupons bzw. Coupons der Lebensmittelkarte und Zusatzkarten zurückzuerstatten. Es sind den Angestellten für nicht eingenommene Essen — sofern sie sich rechtzeitig von der Einnahme des Essens im Betrieb abmelden — auszuhandigen:

2 Mahlzeitencoupons für je ein einzelnes nicht eingenommenes Frühstück, Mittag- und Abendessen.

1/2 Mahlzeitencoupon für eine nicht eingenommene Zwischenverpflegung in jenen Fällen in denen der Betriebsinhaber für eine Tagesverpflegung, bestehend aus Frühstück, Mittag- und Abendessen und Zwischenverpflegungen, die neben KTK-Waren (Kaffee, Ersatzkaffee, Tee, Kakao und Nahrungsmittel) noch andere rationierte Lebensmittel enthalten, 6 1/2 Mahlzeitencoupons oder 6 Mahlzeitencoupons zuzüglich Zusatzkarten verlangen darf.

1) Kaffee, Ersatzkaffee, Tee, Kakao und Nahrungsmittel.

6 bzw. 6 1/2 Mahlzeitencoupons für eine vollständige nicht eingenommene Tagesverpflegung.

Auf Wunsch der Angestellten können die für das Frühstück berechneten zwei Mahlzeitencoupons durch entsprechende Brot- und Milchcoupons ersetzt werden (1 Mc = 100 g Brot; 1 Mc = 4 dl Milch), um ihnen die Einnahme des Frühstücks in Privathaushaltungen zu erleichtern. Der Umtausch grösserer Einheiten von GrossebzugsCoupons in kleinere (GrossebzugsCoupons für 100 g Brot und 1 dl Milch) kann auf der Ausgabestelle für Rationierungsausweise erfolgen.

Würden dem Betrieb Zusatzkarten abgegeben, so sind den betreffenden Angestellten bei Betriebsabwesenheit von kurzer Dauer entsprechende Teile der Zusatzkarten auszuhändigen; bei Betriebsabwesenheit von längerer Dauer erlischt die Bezugsberechtigung auf Zusatzkarten.

Diese Regelung gilt bei Nichtentnahme von Mahlzeiten an freien Tagen, während der Ferien, bei Absenheit in Folge Krankheit u. a. m. Die dem Angestellten zustehenden Mahlzeitencoupons sind ihm auch dann auszuhändigen, wenn er in einer Krankenanstalt verpflegt wird, in der er nach den Vorschriften des Kriegs-Ernährungs-Amtes keine Mahlzeitencoupons abzugeben hat. Ferner sind ihm zu übergeben die Rationierungsausweise, die ihm für die Zeit des Militärdienstes zustehen.

6. **Verpflegung der Angestellten.** Die Angestellten, die in kollektiven Haushaltungen verpflegt werden, haben Anspruch auf eine ausreichende und gesunde Ernährung. Eine gute Nahrung ermöglicht ihnen, vollwertige Arbeit zu leisten. Je mühsamer die Arbeit und je länger die Arbeitszeit, desto besser muss der Körper ernährt werden.

Bei der Beurteilung der vom Betriebsinhaber abgegebenen Mahlzeiten soll auch der Angestellte berücksichtigt, dass unsere Nahrung heute ganz allgemein weniger reichlich ist als in Vorkriegszeiten. Auch im Privathaushalt zwingt die Lebensmittelrationierung zu Einschränkungen. So liegt beispielsweise die Fleischration unter dem früheren durchschnittlichen Konsum. In vielen Haushaltungen haben Milch- und Brotrationierung eine bedeutende Umstellung in der Ernährung mit sich gebracht. Die verglichen mit der Vorkriegszeit verkleinerte Zuteilung an Zucker und Konfitüre zwingt alle Haushaltungen zur Einschränkung des Konsums von Süßspeisen und Konfitüren. Diese Änderungen wirken sich natürlich auch in der Ernährung der Angestellten aus. Nichtsdestoweniger hat jedoch das Angestelltenessen ausreichend zu sein. Zum Glück stehen dem Betriebsleiter hierzu viele Ausweichmöglichkeiten offen. In der Kriegszeit haben wir den hohen Nährwert von Kartoffeln, Gemüse, Obst und andern unrationierten Lebensmitteln schätzen gelernt. Von Sachverständigen wird immer wieder bestätigt, dass die gegenwärtigen Zuteilungen eine genügende Ernährung zweifellos gestatten.

Bei der Umrechnung der Mahlzeitencoupons in GrossebzugsCoupons entspricht die Quote für Betriebsleitung und Angestellte ungefähr den Zuteilungen auf der persönlichen Lebensmittellkarte. Die Quote für die Gäste ist aus betriebstechnischen Gründen höher angesetzt, was ermöglicht, dass der Betriebsleiter den entsprechenden Erfordernissen des Betriebes gerecht wird, ohne seine eigene Ration oder die der Angestellten anzugreifen.

Der Angestellte hat Anspruch auf die Abgabe der ihm zustehenden Lebensmittelrationen. An-

gestellten, die dem Betriebsinhaber Zusatzkarten übergeben oder die im Krankheitsfall Sonderzuteilungen für Diät erhalten, müssen die entsprechenden zusätzlichen Mengen an Lebensmitteln ungeschmälert zukommen (siehe unten, Litera c).

Eine genaue Abrechnung wird aber nicht immer möglich sein. Gewisse Lebensmittel werden den Angestellten gelegentlich in etwas kleineren, andere hingegen in grösseren Portionen abgegeben. Zur Vermeidung von Streitigkeiten empfiehlt sich die Innehaltung folgender Richtlinien:

- Die **Brotration**, auf die die Angestellten auf Grund der abgegebenen Mahlzeitencoupons Anspruch haben, kann den Angestellten täglich zur Selbstverwaltung ausgehändigt werden. Inhaber von Zusatzkarten haben daher auch Anspruch auf die tägliche Auslieferung der zusätzlichen Ration, sofern sie die Brotzusatzkarten dem Betriebsinhaber abgegeben haben.
- Die den Angestellten zustehende **Fleischration** soll ihnen ungekürzt verabreicht werden. Es empfiehlt sich eine möglichst gleichmässige Verteilung innerhalb des Monats und die häufigere Abgabe von Fleischspeisen in kleinen Portionen, damit die Angestellten nicht den Eindruck des willkürlich gekürzten Fleischgenusses erhalten. Bei einer monatlichen Zuteilung von 1000 und mehr Fleischpunkten ist die Verabreichung von Fleischgerichten an drei Tagen innerhalb einer Woche geboten.
- Angestellte, die **Zusatzkarten** abgegeben haben, sollen die zusätzlichen Rationen vor allem bei den **Zwischenverpflegungen** erhalten, so beispielsweise Milch, Käse und Fleisch für Schwerarbeiter und Jugendliche, wie auch die zusätzliche Milchration für Erwachsene, geb. 1882 und früher. Dem vermehrten Bedarf an Nahrung der Zusatzkartenbezieher kann auf diese Weise Rechnung getragen werden.
- Werden dem Angestellten für das **Frühstück** Mahlzeitencoupons verrechnet, so soll dieses nahrhaft gestaltet werden. Die Verabreichung von Tee oder schwarzem Kaffee zum Frühstück ist ungenügend. Hingegen können die üblichen Frühstückstränke ersetzt werden durch Suppe, Kartoffelgerichte und andere nahrhafte Speisen.
- Butter oder Käse oder Konfitüre** soll den Angestellten verabreicht werden, sei es zum Frühstück, zu den Zwischenverpflegungen oder zum Nachessen. Dort, wo es bisher üblich war, an Stelle des teuren Brotaufstrichs billigeren treten zu lassen, können sich diese Lebensmittel gegenseitig ersetzen. So darf an Stelle der Abgabe von Butter die vermehrte Abgabe von Käse oder Konfitüre treten. Die gegenwärtige Rationierung gestattet, diese rationierten Brotaufstriche (Butter oder Käse, Quark oder Konfitüre) mindestens 5mal pro Woche zu verabreichen. Vorteilhaft wirkt sich in manchen Betrieben auch die Ausmessung der Wochenration von Konfitüre aus.
- Grössere Betriebe, die ein besonderes Personalwesen haben, sind gehalten, ein Menübuch über das Personalwesen zu führen.

### III. Seife

Sofern keine anderen kantonalen oder kommunalen Bestimmungen vorliegen, empfiehlt sich folgende Aufteilung der Seifenkarte:

Verwendung der Seife	Ungefährer Prozentsatz	Ausrechnung für eine Karte von 450 Einheiten	
		Einheiten pro Monat	Einheiten pro Quartal
Leibwäsche	40	60	180
Bettwäsche	15	20	65
Toiletentücher	9	15	40
Verpflegung (Küchenwäsche)	6	10	25
	70	105	310
Persönliche Toilette (Toiletenseife, Rasierseife, Shampoo)	30	45	140
Total	100	150	450

Wer Seifenkarten für Angestellte bezieht und verwendet, hat diesen die ihm zustehenden Seifenheiten zu überlassen. Für Angestellte, die ihre Seifenkarten selbst beziehen und verwalten, empfiehlt es sich, der Betriebsleitung die Einheiten nach obestehendem Schema abzugeben.

Blinde Coupons, die ausdrücklich für die **Frühjahrsreinigung** freigegeben werden, sind dem Betriebe zu überlassen.

Wird eine **Vorratskarte**, die als solche deutlich bezeichnet ist, oder werden blinde Coupons zur Vorratshaltung freigegeben, so sind die Einheiten nach dem gleichen Prozentsatz wie die Seifenkarten aufzuteilen. Wenn einzelne Coupons nur zum Bezuge bestimmter Seifenarten freigegeben werden, so ändert sich die Aufteilung sinngemäss. Von den blinden Coupons, die beispielsweise zum Bezuge von Stückseife bestimmt sind, entfallen keine Einheiten für den Gebrauch zur persönlichen Toilette.

### IV. Auflösung des Arbeitsverhältnisses

Die dem Angestellten zustehenden Rationierungsausweise (Mahlzeitencoupons, Einnamenzucker-, Zusatzlebensmittel- und übrige Zusatzkarten und Seifenkarte) müssen diesem ausgehändigt werden, auch wenn ein Verschulden seinerseits zur Auflösung des Arbeitsverhältnisses führte. Es ist somit unwesentlich, ob der Austritt ordnungsgemäss oder infolge irgendwelcher Differenzen vorzeitig erfolgt.

Auf die Schriften des weggehenden Angestellten bezogenen Rationierungsausweise dürfen unter keinen Umständen für einen neuen Angestellten verwendet werden.

Erfolgt der Austritt im Laufe des Monats, so ist die Verpflegung für einzelne Tage in Mahlzeitencoupons, Zusatzbezügen zudem in entsprechenden Coupons der Zusatzkarten, abzurechnen.

Bei Wegzug in eine andere Gemeinde ist eine Bestätigung der kommunalen Abgabestelle für Rationierungsausweise einzuholen, die für den Angestellten bezogenen Rationierungsausweise einzuholen und diesem zur Verfügung zu stellen.

### V. Weitere Auskünfte und Beschwerden

Diese Richtlinien sollen den Betriebsinhabern und den Angestellten ermöglichen, die Abgabe von Rationierungsausweisen und die Verabreichung der Verpflegung an die Angestellten zu regeln. Bei eventuellen Unklarheiten sind die Abgabestellen für Rationierungsausweise bereit, weitere Auskunft zu erteilen. Beschwerden sind an die kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft zu richten.

### Neue Trinkgeldordnung

für das Hotelgewerbe. Amtl. Ausgabe mit Verfügung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes vom 1. Dez. 1942 betr. Allgemeinverbindlichkeitserklärung.

Preis inkl. Porto 70 Cts.

### Trinkgeld-Offiche

Wandanschlag zur Aufklärung der Gäste, zweisprachig, Format 17 x 25 cm, auf Karton, Preis 25 Cts.

### Trinkgeld-Ausrechnungstabelle

zum sofortigen Ablesen von 12 und 15% Trinkgeld, auf Karton gedruckt, sehr praktisch, Preis inkl. Porto 80 Cts.

### Trinkgeldbücher

nach der Vorschrift der Trinkgeldordnung. Musterbogen auf Wunsch zur Ansicht.

Zu beziehen durch das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Verbandes, Basel 2. (Der Betrag kann den Bestellungen in Briefmarken beigegeben oder auf Postcheckkonto N 85 einbezahlt werden).



# Directives

## concernant la remise de titres de rationnement par les employés dans les ménages collectifs

L'office fédéral de guerre pour l'alimentation vient de publier des directives concernant la remise des titres de rationnement par les employés dans les ménages collectifs. Nous extrayons ce qui suit de la circulaire complémentaire No 230 qui a été adressée aux offices cantonaux de l'économie de guerre.

La remise des titres de rationnement par le personnel en général dans les ménages collectifs a souvent donné lieu à des différends. Pour dissiper tout malentendu, l'office de guerre pour l'alimentation a réuni sous forme de directives, les règles généralement appliquées et les a complétées par un certain nombre de conseils pratiques. Il lui a paru également urgent de ne pas se limiter à édicter des prescriptions relatives aux titres de rationnement que devaient remettre les

employés, mais il a voulu lier cette question à l'obligation de fournir au personnel une nourriture suffisante. En ce qui concerne la composition des repas, on n'a naturellement pu donner que des directives n'entraînant aucune obligation; cependant il serait bon de les appliquer dans la mesure du possible et elles devraient servir de base pour juger si, dans un cas concret, la nourriture est suffisante.

L'office de guerre pour l'alimentation prie les offices cantonaux de l'économie de guerre de faire connaître ces directives et de traiter sur la base des principes énoncés, éventuellement en collaboration avec les organisations professionnelles intéressées, les questions et les plaintes qui peuvent leur être adressées.

### Directives

#### pour le personnel des ménages collectifs concernant le règlement des questions de rationnement, publiées par l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation

(Du 10 mai 1943)

Plus la guerre dure, plus est difficile notre approvisionnement. Le rationnement des denrées alimentaires et des autres articles nécessaires à la vie courante a pour but de permettre une répartition égale des marchandises existantes.

Dans les ménages collectifs, où de nombreux employés prennent leurs repas dans l'entreprise, il n'est pas toujours facile de savoir à qui appartiennent les titres de rationnement. Plus notre approvisionnement est réduit, plus il est important que chacun reçoive soit les titres de rationnement auxquels il a droit, soit la contre-valeur en marchandises, s'il remet ses titres à la direction de l'entreprise.

Nous avons réuni dans les lignes qui suivent les dispositions officielles relatives aux titres de rationnement et à la nourriture des employés. Nous y avons joint quelques indications pouvant servir de directives relativement à la subsistance des employés.

### I. Droit aux titres de rationnement

Toute personne faisant partie d'un ménage collectif a le droit intangible de retirer elle-même et d'utiliser à son gré ses cartes de rationnement. Dans la pratique et pour simplifier les choses, la direction de l'entreprise se charge en général de retirer toutes les cartes de son personnel en une seule fois, mais elle ne peut le faire sans l'assentiment formel des employés, assentiment qui peut être refusé en tout temps. L'Office de distribution des cartes peut exiger du chef de l'entreprise une attestation écrite par laquelle le personnel autorise le chef de l'entreprise à retirer l'ensemble de ses cartes.

### II. Denrées alimentaires

1. Remise de coupons de repas. Les employés doivent remettre au chef d'entreprise

le nombre de coupons de repas correspondant au nombre de repas et de collations reçues, c'est-à-dire:

**6 coupons de repas** pour la pension complète comprenant le petit déjeuner, le repas de midi et le repas du soir, et éventuellement des collations ne contenant pas d'autres denrées alimentaires que des produits CTC<sup>1)</sup>;

**6 1/2 coupons de repas** pour la pension complète comprenant le petit déjeuner, le repas de midi, le repas du soir et des collations qui, à côté des produits CTC<sup>2)</sup>, contiennent encore des denrées rationnées;

**2 coupons de repas** pour chacun des repas suivants: petit déjeuner, repas de midi, repas du soir;

**un demi coupon de repas** pour des collations qui, à côté de produits CTC<sup>3)</sup>, contiennent encore des denrées rationnées.

Si l'employeur se charge de retirer les cartes de rationnement, il doit indiquer à ses employés, au commencement du mois, le nombre de coupons auxquels ils ont droit et leur remettre les coupons restants.

2. Carte de sucre pour confiture. Les employés doivent remettre chaque mois à leur employeur les coupons correspondants de sucre pour confiture, ce qui leur donne le droit d'avoir de la confiture (voir chiffre 6, lettre e).

3. Coupons ayant une destination spéciale. Si l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation décide que certains coupons sont destinés à l'employé, ces coupons devront lui être remis au commencement du mois.

4. Cartes supplémentaires. Jusqu'à nouvel ordre, reçoivent des cartes supplémentaires les personnes suivantes (extrait du répertoire des professions, établi par l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation):

Employés	Cartes supplémentaires de denrées alimentaires		
	de pain	de lait	de viande
Adolescents: année de naissance 1924—1930	1	1	2*)
Adultes: année de naissance 1883—1923	—	—	—
Adultes: année de naissance 1882 et avant	—	—	1
Adultes: année de naissance 1883—1923, exerçant les professions suivantes:			
garçons de peine,			
cuisiniers: seulement ceux astreints continuellement à des travaux pénibles,			
cuisinières (hôtels, pensions, restaurants): seulement celles astreintes continuellement à des travaux pénibles, auxiliaires de cuisine et d'office,			
personnel de service: seulement celui astreint à des travaux pénibles, femmes de chambres dans l'hôtellerie,	1	1	1*)
blanchisseuses pour autant qu'elles travaillent au moins durant trois journées par semaine dans les différentes maisons qui les occupent; qu'elles se livrent d'une manière permanente et exclusive, dans une seule entreprise, à leur activité professionnelle,			
autres employés classés en 2 <sup>me</sup> catégorie, conformément aux directives de l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation			
Employés adolescents: année de naissance 1924 à 1930, exerçant les professions ci-dessus	2	2	3*)
Adultes: année de naissance 1878**) à 1882, exerçant les professions ci-dessus	1	1	2*)

\*) Variable. \*\*) Les commissions consultatives communales chargées du classement des travailleurs dans le rationnement différentiel ont le droit, dans des cas tout à fait spéciaux, de décider de continuer l'attribution des cartes supplémentaires aux personnes nées en 1877 et avant.

Les cartes supplémentaires sont, comme les autres titres de rationnement, propriété privée de l'employé. Après accord, librement consenti, l'employé peut remettre ses cartes à l'employeur contre l'assurance de recevoir une quantité correspondante de denrées alimentaires (voir plus loin, chiffre 6).

La possibilité d'échanger les cartes supplémentaires de denrées alimentaires contre des coupons de repas (Mc) sera réintroduite au moment de la distribution des cartes de juin. L'échange se fera à raison de 12 Mc contre la carte supplémentaire de denrées alimentaires. En cas d'échange, les cartes supplémentaires de pain et de lait ne devront pas être restituées, les cartes supplémentaires de denrées alimentaires pouvant seules faire l'objet d'un échange. Il ne pourra être fait aucune pression de la part des entreprises sur les employés, quant à la forme selon laquelle ils désirent toucher leurs cartes supplémentaires de denrées alimentaires. Les employés seront parfaitement libres de retirer

des cartes supplémentaires de denrées alimentaires ou des cartes de repas de 12 Mc.

5. Absences. Si le chef de l'entreprise se charge de retirer les titres de rationnement, ou s'il a reçu d'avance le nombre de coupons dont il pensait avoir besoin, il doit, en cas d'absence de son employé et si ce dernier a annoncé à temps à l'entreprise qu'il ne prendrait pas ses repas, lui rendre le nombre de coupons de repas, respectivement de coupons de la carte de denrées et des cartes supplémentaires, correspondant aux repas non pris, c'est-à-dire:

**2 coupons de repas** pour chacun des trois repas suivants: petit déjeuner, repas de midi et repas du soir,

**un demi coupon de repas** pour chaque collation non prise: a) quand le chef d'entreprise

1) Café, succédanés de café, thé, cacao et produits diététiques.

demande 6 1/2 coupons par jour pour la pension complète comprenant le petit déjeuner, le repas de midi et le repas du soir, et des collations qui, à côté des produits CTC (café, succédanés de café, thé, cacao et produits diététiques), contiennent encore des denrées rationnées; b) quand le chef d'entreprise demande 6 coupons et dispose de cartes supplémentaires.

**6 coupons de repas**, respectivement 6 1/2 coupons pour un jour entier pendant lequel l'employé n'a pas pris de pension du tout.

Sur le désir de l'employé, les deux coupons de repas dus pour le petit déjeuner peuvent être remplacés par des coupons de lait et de pain (1 Mc = 100 g de pain; 1 Mc = 4 dl de lait), ce qui lui permettra de se procurer plus facilement les marchandises nécessaires pour prendre son petit déjeuner dans un ménage privé. Il est possible d'échanger de grosses coupures de coupons de grandes rations contre de petites coupures au bureau de distribution des titres de rationnement (coupons de grandes rations de 100 g de pain et 1 dl de lait).

Si l'employé remet des cartes supplémentaires à l'entreprise, cette dernière doit lui rendre le nombre de coupons correspondants en cas d'absence de courte durée; en cas d'absence de longue durée, le droit aux cartes supplémentaires s'éteint.

Ces règles sont applicables si l'employé ne prend pas de repas pendant ses jours libres, pendant ses vacances ou pendant des absences pour cause de maladie, etc. Les coupons de repas doivent être remis à l'employé, même s'il est soigné dans un établissement sanitaire qui, aux termes des dispositions de l'OGA, ne demande pas de coupons de repas de ses malades. De plus, on doit lui remettre ses titres de rationnement pour la période pendant laquelle il est au service militaire.

6. Nourriture de l'employé. Les employés nourris dans les ménages collectifs ont droit à une alimentation saine et abondante. Une bonne nourriture leur permet de travailler à plein rendement. Plus le travail est fatigant, mieux l'employé doit être nourri.

Pour juger de la nourriture donnée par le chef d'entreprise, l'employé doit tenir compte du fait que, d'une façon générale, notre alimentation n'est pas aussi abondante qu'elle l'était avant la guerre. Le rationnement des denrées alimentaires oblige aussi les ménages privés à des restrictions. Ainsi, la ration de viande est inférieure à la ration moyenne d'avant-guerre. Dans bien des ménages, le rationnement du lait et du pain a entraîné un changement important dans l'alimentation. Les attributions de sucre et de confiture, qui sont très réduites par rapport à celles d'avant-guerre, obligent tous les ménages à diminuer leur consommation en plats doux et confitures. Ces modifications ont également leur influence sur la nourriture du personnel. Il n'en reste pas moins vrai que l'alimentation des employés doit être suffisante. Le chef d'entreprise, heureusement, dispose de nombreuses marchandises lui permettant de compléter les repas. Le temps de guerre nous a appris à apprécier la valeur nutritive des pommes de terre, des légumes, des fruits et d'autres denrées non rationnées. Les experts tiennent à répéter que les attributions actuelles procurent une alimentation suffisante.

Pour la conversion de coupons de repas en coupons de grandes rations, la cote d'attribution applicable à la direction de l'établissement et à son personnel correspond à peu près à celle de la carte d'alimentation. Les cotes d'attribution pour la clientèle ont été, pour des raisons professionnelles, établies sur un barème plus élevé, ce qui permet au chef d'entreprise de répondre aux besoins de son établissement sans toucher à ses propres rations et à celles de son personnel.

Utilisation du savon	Pourcentage approximatif	Répartition des 450 unités de la carte	
		Unités par mois	Unités par trimestre
Linge de corps	40	60	180
Linge de lit	15	20	60
Linge de toilette	9	15	40
Linge de table et de cuisine	6	10	25
	70	105	310
Toilette personnelle de l'employé (savon de toilette, savon à raser, shampoing)	30	45	140
Total	100	150	450

Celui qui retire et garde les cartes de savon de ses employés doit remettre à ces derniers le nombre d'unités qui leur reviennent. L'employé qui retire lui-même ses cartes et les garde doit donner au chef de l'entreprise les unités qui lui reviennent sur la base du tableau ci-dessus.

Les coupons en blanc validés pour les nettoyages de printemps devront tous être remis à la direction de l'entreprise.

Si l'on accorde une carte de provision, ou si l'on valide des coupons pour permettre de constituer des provisions, les unités ainsi accordées seront réparties dans la même proportion que la carte de savon elle-même. La répartition sera modifiée en conséquence si des coupons sont validés seulement pour l'acquisition de certaines espèces de savon. L'employé ne recevra aucune unité si, par exemple, les coupons en blanc ne donnent droit qu'à l'acquisition de savon en morceau pour les nettoyages.

### IV. Fin de l'engagement

Les employés ont droit à leurs titres de rationnement (coupons de repas, carte de sucre pour confiture, cartes supplémentaires de denrées alimentaires, autres cartes supplémentaires, carte de savon) même s'ils quittent leur emploi par suite d'une faute de leur part, qu'ils partent dans le délai prévu ou, qu'à la suite de divergences, ils partent plus tôt.

Les titres de rationnement retirés au nom de l'employé ne doivent en aucun cas être utilisés pour un nouvel employé.

Si le départ a lieu dans le courant d'un mois, les employés devront donner les coupons correspondants pour les jours pendant lesquels ils ont été nourris par l'établissement. Le bénéficiaire de cartes supplémentaires devra également donner les coupons correspondants de sa carte supplémentaire.

Si l'employé change de commune, il faut demander à l'office de distribution des cartes une attestation spécifiant quels sont les titres de rationnement qui ont été retirés pour lui en dernier lieu; ces titres doivent être mis à sa disposition.

Les employés ont droit aux rations accordées par les cartes. Ceux qui donnent des cartes supplémentaires ou, en cas de maladie, des coupons spéciaux pour diètes, doivent recevoir les denrées alimentaires correspondantes sans aucune réduction (voir plus loin, lit. c).

Cependant, il n'est pas toujours possible de faire un calcul exact. Certaines denrées seront à l'occasion données à l'employé en moins grandes quantités, d'autres en plus grandes quantités. Pour supprimer toute cause de différends, il est recommandé de s'en tenir aux directives suivantes:

a) La ration de pain à laquelle l'employé a droit contre ses coupons de repas peut lui être remise chaque jour en une seule fois, afin qu'il puisse la consommer à son gré. Les bénéficiaires de cartes supplémentaires de pain ont droit à une ration supplémentaire, dans la limite où ils donnent leurs cartes à leur employeur.

b) La ration de viande doit être servie à l'employé sans aucune réduction. Il est recommandé d'effectuer une répartition aussi égale que possible pendant le mois et de donner des rations fréquentes, bien que petites, afin que l'employé n'ait pas l'impression que ses rations ont été arbitrairement réduites. Quand l'attribution mensuelle est de 1000 points, ou davantage, il est recommandé de servir de la viande trois fois par semaine.

c) Les employés ayant droit à des cartes supplémentaires doivent recevoir les rations supplémentaires avant tout avec les collations, par exemple les rations de lait, de fromage, de viande destinées aux travailleurs exécutant de gros travaux et aux adolescents. Il en sera de même pour les rations supplémentaires de lait accordées aux adultes nés en 1882 ou auparavant. On peut, de cette façon, tenir compte des besoins plus grands des titulaires de ces cartes.

d) Si l'on demande à l'employé des coupons de repas pour le petit déjeuner, ce dernier doit être nourri. Il est insuffisant de donner du thé ou du café noir pour le petit déjeuner. En revanche, les boissons généralement servies pour ce repas peuvent être remplacées par une soupe, un plat de pommes de terre ou d'autres mets nourrissants.

e) Le beurre ou le fromage ou la confiture doivent être donnés à l'employé soit au petit déjeuner, soit comme collation, soit encore au repas du soir. Dans les établissements dans lesquels il était habituel jusqu'ici de remplacer les tartines cuites par des produits meilleur marché, l'entreprise peut continuer à agir de même. Ainsi, à la place de beurre, on peut donner davantage de fromage ou de confiture. La ration actuelle permet de servir ces produits (beurre, fromage, sérum ou confiture) au moins cinq fois par semaine. Certaines entreprises ont trouvé avantageux de donner une ration de confiture devant servir pour la semaine.

f) Les grandes entreprises qui ont l'habitude de servir à leurs employés un menu spécial doivent tenir un livre de menus pour la nourriture du personnel.

### III. Savon

Il est recommandé de répartir les attributions de savon de la façon suivante, s'il n'existe pas de dispositions cantonales ou communales à ce sujet:

### V. Informations supplémentaires et réclamations

Ces directives ont pour but de permettre aux chefs d'entreprises et à leurs employés de régler les questions relatives aux titres de rationnement et à l'alimentation du personnel. S'il existe encore des incertitudes, les bureaux de distribution des titres de rationnement sont prêts à donner les informations nécessaires. Les réclamations éventuelles sont à adresser à l'office cantonal de l'économie de guerre.

### Le nouveau règlement sur les pourboires

dans l'industrie hôtelière. Edition officielle comprenant l'ordonnance du département fédéral de l'économie publique, du 12 novembre 1942, donnant force obligatoire à ce règlement.

Prix (port y compris) 70 cts.

### Affiche des pourboires

Affiche en deux langues pour renseigner les hôtes. Format 17,5 x 25 cm., sur carton.

Prix 25 cts.

### Barème pour le calcul des pourboires

permettant de trouver immédiatement le montant des pourboires pour les taux de 12 et 15%, imprimé sur carton, très pratique.

Prix (port y compris) 80 cts.

### Livres de comptabilité des pourboires

conformes aux prescriptions du règlement (demandez des feuilles-échantillons avec prix).

peuvent être obtenus auprès du Bureau central de la Société suisse des hôteliers, Bâle 2. (Le montant en timbres peut être joint à la commande ou versé au compte de chèques postaux V 85.

## Audience au Conseil fédéral

En adressant au Conseil fédéral notre mémoire sur la situation de l'hôtellerie et sur les mesures qu'il serait nécessaire de prendre pour sauvegarder cette branche d'industrie, et pour la préparer à remplir les tâches qui lui incomberont après la guerre, nous nous sommes permis de nous adresser au Conseil fédéral en tant que représentant de notre Société. C'est M. de Steiger, chef du département fédéral de justice et police, qui avait été chargé par le Conseil fédéral de recevoir une délégation de la Société suisse des hôteliers. Cette audience a eu lieu jeudi dernier en présence, en outre, de représentants de l'administration fédérale, soit de M. Willi, directeur de l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, de MM. Kuhn et von Sessener, de la division fédérale de justice, ainsi que du professeur Kellenberger, du département fédéral des finances. La délégation de notre Société, conduite par Dr H. Seiler, président central, comprenait MM. R. Bieri, F. Cottier, H. Schmid et le Dr Riessen. M. le conseiller national Wey, président de la ville de Lucerne, en tant que membre de notre parlement qui s'intéresse spécialement aux questions touristiques, avait bien voulu se joindre à nos délégués.

La simple énumération des représentants de la Confédération qui assistaient à cette audience permet de se rendre compte que les mesures de protection juridiques et la question de l'assainissement furent au premier plan de la discussion, quoique le problème de la réglementation des prix ait aussi été pris en considération. Par contre, la demande motivée, figurant dans notre requête, concernant la révision des indemnités militaires et les subventions en faveur de notre Ecole hôtelière de Lausanne ont été laissées de côté puisque, dans ces domaines, les questions ont été partiellement ou vont être prochainement réglées.

Comme les crédits mis à la disposition de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie seront probablement épuisés à la fin de l'année et, qu'à cette date aussi, les mesures de protection juridiques, qui ont une importance capitale pour nous en ce moment, arriveront également à terme, on fut de part et d'autre unanime à trouver qu'il fallait, à bref délai, se mettre à discuter le problème de façon approfondie pour pouvoir, sans précipitation, mettre les questions préliminaires

au point et soumettre au Conseil fédéral les projets de loi établis. Si, du côté des autorités, on estime qu'une généralisation de l'application du taux d'intérêt variable est impossible, on se montre pourtant disposé à faire bénéficier le débiteur de cette aide juridique avant qu'il ne soit littéralement sur sa paille, et à se montrer plus souple dans ce domaine lors de l'examen de chaque cas particulier. M. le conseiller national Wey soutint de façon convaincante le point de vue de l'hôtellerie qui estime qu'il ne faut pas attendre jusqu'au retour de « temps normaux » pour s'occuper du désendettement définitif de cette industrie. Il y a en effet de multiples raisons valables qui parlent en faveur d'une solution rapide de ce problème. M. Wey illustra la situation tragique de la génération actuelle d'hôteliers qui doit supporter les lourdes conséquences des répercussions économiques de deux guerres mondiales, et il insista sur l'attitude loyale que les hôteliers ont toujours eue, même dans les temps les plus difficiles, à l'égard du pays et des autorités.

Les représentants des autorités estimèrent que la question de la réglementation de la location de chambres meublées pour des séjours à court terme était terriblement épineuse. On préférerait aboutir à un règlement avec l'aide des cantons et éviter ainsi l'intrusion de la Confédération dans ce domaine. Pourtant l'on ne veut pas laisser dormir cette question dans les dossiers, même si les cantons ne veulent pas faire usage de l'autorisation qui leur a été accordée.

Devant l'attitude du porte parole du Conseil fédéral et des hauts fonctionnaires qui l'entouraient, notre délégation a eu le net sentiment que nous pouvions compter sur la compréhension des autorités fédérales dans tous les problèmes délicats qui se posent à l'hôtellerie et qui doivent encore être résolus. Ce désir de nous aider à surmonter les énormes difficultés qui assaillent l'industrie hôtelière a trouvé son expression dans le fait que M. le conseiller fédéral de Steiger envisage déjà pour cet automne une nouvelle conférence, au cours de laquelle il sera déjà possible de traiter certaines des nouvelles revendications de façon concrète, pour autant que l'on ait, de part et d'autre, continué à les éclaircir et à les mettre au point. Enfin, l'assemblée des délégués aura encore l'occasion d'entendre un rapport plus détaillé sur cette audience.

il par surclasser, et même par éliminer, ses « concurrents ».

Malgré les progrès actuels de l'aéronautique et sans vouloir considérer la possibilité de découvertes pouvant bouleverser intégralement les données du problème connues à l'heure qu'il est, rien ne laisse prévoir une telle éventualité; et rien non plus jusqu'à maintenant ne peut nous faire croire à une révolution complète dans le domaine des transports. Donc, on peut dire qu'un tel état de choses ne semble pas devoir être envisagé. Ceci d'autant plus que l'aviation commerciale, pour longtemps encore, doit être considérée comme un moyen de transport très spécial, répondant à des besoins d'échange particuliers, et ne doit pas trouver, et ne cherche même pas à trouver, dans les autres modes de transport une concurrence: le transport par avion est un transport rapide et cher.

Très vraisemblablement, le trafic des usagers des lignes de luxe à longue distance — passagers intéressés en premier lieu notre hôtellerie souffrant de la crise actuelle — seront peu à peu détournés vers ce nouveau mode de transport, perfectionné au cours des dernières années à tous les points de vue. Cette clientèle sera de plus en plus encline à prendre, au détriment du bateau et des grands express, l'avion. Du reste les grandes compagnies maritimes étudient ce problème de très près et ont parfaitement compris son importance. Personne ne serait surpris, je pense, d'apprendre que c'est précisément ces compagnies qui mettront elles-mêmes en service de gros avions qui seront alors leurs paquebots express.

De même une catégorie spéciale de marchandises empruntera la voie des airs. Ce seront les articles qui, par leur haute valeur intrinsèque, et de faible poids, ou grâce à la plus-value que leur apporteraient un gain de temps considérable, pourront supporter des frais de transport coûteux. Je pense que là, la compétition avec les autres modes de transport sera sans doute insignifiante. Car il ne s'agit que d'une question de prix, et l'on sait qu'il existe pour chaque marchandise un maximum de frais de transport et qu'une fois cette limite dépassée, la marchandise ne pourrait plus concourir sur le marché. Le gros trafic continuera donc nécessairement à se faire comme auparavant, par rail ou par eau.

N'en sera par contre vraisemblablement pas de même — et sur ce terrain nous disposons d'une assez grande expérience — pour ce qui est des envois postaux, où la vitesse est l'élément primordial et où la question de prix ne joue pas un rôle déterminant. Du reste les surtaxes perçues n'étant pas très élevées, le courrier passera de plus en plus par l'avion.

## Le tourisme après la guerre

Mais les transports, les voyages, le tourisme, tels que nous les avons connus avant le conflit actuel, vont-ils reprendre immédiatement après la cessation des hostilités? Certes non! Tout le monde sait que la guerre a détruit l'économie et l'on n'en rend compte chaque jour davantage qu'aucune des branches de celle-ci n'a été épargnée. Il s'ouvrira certainement une période trouble où tant de problèmes plus urgents et importants exigeront des solutions rapides et sages pour arriver à nouveau à une situation normale et stabilisée, situation qui ne doit pas forcément être et ne sera d'ailleurs certainement pas, exactement, quant à sa structure, identique à celle que nous avons connue jadis; nous passerons vraisemblablement par des périodes successives et dont la première sera encore entièrement et obligatoirement sous l'influence de la guerre. Les méthodes appliquées aux transports durables resteront alors presque inchangées et durant une assez longue période probablement. Les phases suivantes, sous l'influence des conjonctures et de certaines exigences de l'heure, encore difficiles à prévoir, verront une renaissance, un développement et contribueront grandement à un perfectionnement très poussé des transports en général et de transports par air en particulier, afin de permettre un échange rapide des richesses entre pays et continents. Enfin, la dernière période seulement verra une stabilisation saine, une cristallisation pendant laquelle l'aviation marchande pourra évoluer de façon à atteindre un état de perfectionnement complet sous tous les rapports, car tous les pays souhaitent ardemment le retour à une économie mondiale équilibrée et la restauration de tous les modes de transport.

Après la désorganisation générale des communications rapides internationales, et jusqu'à leur complet rétablissement, le parcours de longues distances par avion semble devoir apporter plus d'une solution. De plus, les grandes puissances belligérantes se verront, au moment de la cessation des hostilités, à la tête d'un énorme stock de matériaux disponibles pour l'aviation, de gros avions et d'un personnel navigant, comme d'un personnel technique et technique entraîné, et il existera toute une administration ainsi que des équipes scientifiques auxiliaires. L'emploi massif d'avions de combat gros porteurs aura certainement des répercussions sur les transports aériens transocéaniques surtout, car des milliers d'individus ont de nos jours déjà pris l'habitude de traverser les mers en avion. Notons pourtant qu'un expert des questions aéronautiques à l'Office de Guerre américain a estimé à la fin de la guerre que dans un probable d'environ 300.000 pilotes, contre seulement 19.000 à la fin de la première guerre mondiale. Ce même expert estime encore qu'après les hostilités, le tiers des avions militaires de première ligne des Etats-Unis, dont 185.000 devront être fabriqués d'après les plans établis, du 1er janvier 1942 au 31 décembre de cette année, pourraient donner des avions de transport hors ligne. Et il pense, que cela constituerait la base d'un véritable trafic aérien des Etats-Unis qui, au début de la guerre, n'avaient pu disposer que d'environ 400 avions de transport.

## L'avenir de l'aviation commerciale suisse dans l'après-guerre

Faut-il dès maintenant procéder à l'entraînement en Suisse d'un grand aéroport central où viendrait atterrir après la guerre les gros avions transcontinentaux, permettant ainsi aux touristes américains et autres d'arriver en une seule étape au cœur de notre patrie? Aurons-nous, et dans quelle mesure, à collaborer à l'exploitation des grandes lignes transocéaniques? Quelle sera notre part dans le trafic continental? Tels sont les problèmes que l'on est en train d'étudier très sérieusement.

Il n'est point aisé de prédire l'attitude qu'adoptera, ou que pourra adopter, la Suisse au lendemain de la guerre. Si l'est incontestablement intéressant pour nous d'exporter par la voie des airs, sur une ligne à nous, nos propres produits et d'importer par cette même voie des marchandises de l'étranger, la question de rendement cependant se pose immédiatement. Pourtant la Suisse se verra de toute façon obligée, je crois, de participer au grand trafic international, que son rendement soit d'avance assuré ou non. Il y a là aussi, me l'oublions pas, une grande part de prestige et d'amour-propre du pays. Dans les relations internationales, le degré de développement atteint dans le domaine de l'aéronautique, deviendra de plus en plus un témoignage de la force économique de l'Etat et inspirera le respect pour le rôle que celui-ci joue. Nos ailes pacifiques doivent pouvoir franchir nos frontières et porter haut notre pavillon dans tous les pays qui, au point de vue économique, présentent une importance pour nous.

Nous savons que l'expédition par air de produits de haut prix et de volume réduit présente un grand intérêt financier. Il en est ainsi précisément pour un bon nombre de nos articles d'exportation, notamment pour nos produits chimiques et pharmaceutiques, les instruments et outils de précision, nos articles horlogers et bien d'autres, qui sont à juste titre la richesse et la renommée de notre patrie. Pour ce qui est de l'aviation marchande comme mode de transport de passagers, elle joue ou pourra jouer un rôle éminemment intéressant pour la Suisse. Centre touristique par excellence, situé au milieu du continent, il semble hors de doute que notre pays serait l'aéroport idéal de l'Europe et pourrait en quelque sorte devenir la plaque tournante du trafic aérien. Ainsi l'aviation civile contribuerait beaucoup au développement et à la renaissance de notre tourisme, branche importante de notre activité économique et qui passe en ce moment par une crise si dure.

Mais quoique nous réserve l'avenir, il est de notre devoir, chez nous en Suisse, de le préparer dans la mesure de nos possibilités. Nous savons que des hommes compétents et qui ont déjà rendu de grands services à la patrie sur ce terrain, sont inlassablement au travail, afin que nous ne soyons pas pris à l'improviste, avec dévouement et énergie intelligente, ils se sont mis à préparer le rôle futur que la Suisse a le droit de prétendre à jouer, une fois la guerre finie; et notre aviation marchande dont avec raison nous étions si fiers et qui, les dernières années précédant le conflit mondial, avait pris un essor digne d'admiration, devra avoir sa place, qui est importante. Elle deviendra une nécessité, un complément indispensable des transports internationaux, nous garantissant une place favorable à côté des aviations marchandes des autres nations de l'après-guerre.

Edouard J. Zamboni.

## Le mouvement hôtelier en mars 1942

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Au mois de mars aussi on a enregistré une augmentation du mouvement hôtelier par rapport au mois correspondant de l'année dernière, quoique le trafic touristique ait été moins important qu'en février. Le nombre de 164.000 arrivées a dépassé toutefois de 11 pour cent celui du mois de mars 1941, tandis que le nombre des nuitées a dépassé de 82.000, marquant ainsi une augmentation de 13,8 pour cent. Cette plus grande affluence de voyageurs dans les établissements hôteliers du pays est due uniquement à un accroissement du nombre des visiteurs suisses; dont les 70300 nuitées, au mois de mars de cette année, ont été de 18 pour cent plus nombreuses qu'un an auparavant. L'affluence des hôtes étrangers, en revanche, a continué à fléchir, comparativement au même mois de l'année dernière, leurs arrivées de 24 pour cent et leurs nuitées de 17,7 pour cent, ce qui montre que dans cette catégorie de visiteurs les hôtes permanents et les malades en traitement sont les plus nombreux. Avec un nombre de lits un peu inférieur à celui du mois de mars 1942, le taux d'occupation des lits disponibles s'est élevé à 26,3 pour cent, contre 22,9 pour cent il y a un an. Le 14,8 pour cent de tous les lits recensés ont été occupés au mois de mars de cette année contre 12,8 pour cent en mars 1942.

Domicile des visiteurs	Arrivées		Nuitées	
	mars 1942	mars 1941	mars 1942	mars 1941
Suisse.....	137.509	156.276	505.754	702.890
Etranger....	10.604	8.063	161.520	158.699
Total.....	148.112	164.339	757.274	861.589

Toutes les régions de tourisme, comme aussi le reste de la Suisse, ont bénéficié, au mois de mars, d'une affluence d'hôtes supérieure à celle d'un an auparavant, mais cet accroissement s'est réparti d'une manière très inégale. Il fut le plus marqué dans le canton du Valais et dans la Suisse centrale, qui ont enregistré l'un et l'autre un bon tiers de nuitées de plus qu'en mars 1942. Dans l'Oberland bernois, toutes les principales stations de villégiature, à peu d'exceptions près, ont participé à une

## L'aviation marchande et les transports internationaux dans l'après-guerre

Note de la Réd. Le Séminaire du tourisme de l'école des Hautes études commerciales de St-Gall a organisé les 31 mai et 1er juin un cours consacré aux « Problèmes de transports et de tourisme d'après-guerre ». A cette occasion, des conférences dont des comptes rendus paraissent dans la partie allemande de notre journal ont été prononcées par M. W. Hunziker, sur « Les tâches touristiques d'après-guerre en Suisse », par le prof. W. Röpke de Genève sur les « Problèmes économiques d'après-guerre, spécialement en ce qui concerne les transports et le tourisme », et par M. le prof. Mariotti de Rome qui a parlé des « Directives et du développement de la politique touristique et hôtelière après la guerre ». D'autre part nous avons le privilège de pouvoir publier ci-dessous des extraits de la conférence de M. Edouard J. Zamboni, ancien directeur de la Compagnie Air France à Belgrade. Nous remercions sur ces cours de St-Gall dans notre prochain numéro et espérons pouvoir donner ultérieurement un aperçu en français des conférences de MM. Hunziker, Röpke et Mariotti.

Quels sont les différents modes de transport? Si on les classe on les distingue suivant les éléments naturels qui soutiennent l'homme ou le véhicule, trois systèmes de locomotion se présentent: terrestre, maritime et aérien. Dans chacun de ces moyens, trois qualités essentielles ont avant tout été recherchées: facilité ou confort, force ou puissance, enfin rapidité ou vitesse.

Le monde ne peut maintenant plus se passer des grands transports, car son bien-être en dépend dans une large mesure: en effet, ils ont pris une telle importance, ils rendent de tels services, que leur désorganisation ou arrêt partiel troublerait profondément notre existence.

La locomotion terrestre et la navigation semblent être arrivées à un stade presque complet de perfectionnement, et cela tant au point de vue de la puissance, que du confort ou de la rapidité. La navigation aérienne possède à la fois les avantages des deux autres modes précités. A l'instar de la locomotion terrestre, elle permet de relier entre eux deux points quelconques du sol et, comme la locomotion maritime, elle n'exige nullement l'établissement de voies de communication. Seul l'aviateur peut désigner tous les obstacles ou contingences naturels et terrestres, et peut voler au-dessus des continents ou océans en suivant la ligne droite. En effet, l'étendue de la zone d'action de l'aviation ignore les difficultés géographiques et ne peut être limitée par la préexistence de voies de communication déjà en service, de quelque nature qu'elles soient.

Rappelons les effets qu'exerce le conflit actuel dans le domaine des transports, qui sont tous directement touchés par l'état de guerre. L'aviation civile a naturellement été également touchée sous la direction des autorités militaires, et le droit de réquisition notamment est devenu évidemment un droit universel.

Les restrictions apportées à la navigation aérienne sont si rigoureuses qu'elles prévoient dans la plupart des pays l'interdiction partielle ou même totale du survol du territoire. Dans quelques rares pays, certaines facilités ne sont qu'exceptionnellement accordées à des lignes régulières, et la majorité des liaisons intérieures et internationales en Europe sont paralysées.

## Le trafic aérien international

Par ailleurs, il faut tenir compte de l'augmentation tout à fait inattendue du trafic aérien au-dessus des océans, augmentation due en grande partie à l'insécurité des communications maritimes. Car, plus les dangers de la navigation maritime sont grands, et plus les transports par la voie des airs prennent de l'importance. Quelques chiffres intéressants illustreront mieux l'essor qu'a pris l'aviation transocéanique. La compagnie « Panamerican Airways » a annoncé que depuis l'introduction du service régulier transatlantique, en mai 1939, les Clippers ont traversé 1223 fois l'océan, transportant plus de 44.000 passagers, couvrant 10.600.000 kilomètres, sans qu'aucun accident ne se produisit! Le volume du trafic sur cette même ligne représente le 140 pour cent de celui de 1941.

De même, la compagnie anglaise « British Overseas Airways » a enregistré en 1942 une forte augmentation des transports aériens; tant du fret que des passagers. Les appareils de cette société ont parcouru pendant cette année environ 16 millions de kilomètres, en transportant 13.400 passagers, 850.000 kilogrammes de poste, et 2.250.000 kilogrammes de fret. Le service a été maintenu entre la Grande-Bretagne, d'une part, et d'autre part les Etats-Unis d'Amérique, le Canada, le Portugal et la Côte d'Or, ainsi qu'entre l'Afrique occidentale et le Proche-Orient; l'Afrique du Sud et les Indes; l'Afrique et Madagascar.

En outre, les lignes à l'intérieur des Etats-Unis d'Amérique ont transporté au cours des années 1940 et 1941 respectivement 2.700.000 et 3.800.000 passagers!

Les chiffres impressionnants que je viens de citer illustrent l'immense essor qu'a pris au cours de ces dernières trois années l'aviation marchande aux Etats-Unis, tant à l'intérieur que dans la liaison avec les autres continents. Une ligne telle que celle qui établit le lien aérien entre le Nouveau Continent et la Chine par exemple, sur un parcours de 21.000 kilomètres, grâce aux aéronefs gros porteurs, multimoteurs à grand rayon d'action, prouve à quel point elle a atteint un degré inattendu de régularité, de sécurité, et de vitesse, sans parler du confort qu'elle offre aux passagers.

## Champ d'activité de l'aviation marchande

Une question pourrait se poser: les progrès constants de l'aviation peuvent-ils nuire aux autres modes de communication? L'aviation finira-t-



augmentation globale des nuitées de 11 pour cent. Dans les Grisons, en revanche, le mouvement touristique ne s'est accru qu'imperceptiblement par rapport à l'année dernière. La région du Saentis a pu enregistrer un gros cinquième de nuitées de plus qu'au mois de mars de l'année dernière. Dans les Alpes vaudoises, l'augmentation du nombre des nuitées, de 16 pour cent, résulte presque exclusivement des séjours des malades dans les sanatoriums de Leyzin. Dans la région voisine de lac Léman et au Tessin les visiteurs furent aussi de 10 pour cent plus nombreux qu'un an auparavant.

Tandis que les nombres des nuitées enregistrées dans les villes de *Bâle, Genève et Zurich* se sont assez considérablement accrues par rapport à ceux de mars 1942, l'augmentation de l'affluence de visiteurs dans la ville fédérale fut relativement moins marquée.

### Les anciens élèves fêtent le cinquantenaire de l'Ecole

Placée sous la présidence de M. Werner Muller, directeur de l'Hôtel Beau-Rivage à Lausanne, cette association déploie une féconde activité dont sa dernière assemblée générale fut un nouveau témoignage. Cette assemblée revêtait une importance particulière du fait qu'elle coïncidait avec la commémoration, par cette association, du *soixante anniversaire de l'Ecole*.

Cette cérémonie se déroula à l'Ecole Hôtelière en présence de tous les élèves qu'elle comptait actuellement. M. Werner Muller la présida avec tact et précision souhaitant la bienvenue à chacun, singulièrement à M. le Dr Seiler, le distingué président de la Société suisse des hôteliers, et à M. Fernand Cottier, l'actif directeur de l'Ecole qui honoraient l'assemblée de leur présence. Au nom du Comité central, M. Dr Seiler souligna l'intérêt d'une association comme celle des Anciens Elèves qui constitue un lien solide entre tous les hôteliers, et félicita chaudement cette association de sa belle vitalité. M. Fernand Cottier, à son tour, fit en termes éloquentes l'histoire de l'Ecole. Enfin, au nom des anciens élèves, M. Schaub dit toute la reconnaissance qu'ils gardent à l'Ecole pour le précieux enseignement qu'ils y reçurent. Cette cérémonie, toute empreinte de simplicité et de cordialité, fut agrémentée de fort belles productions des jeunes élèves dans nos trois principales langues nationales.

Le soir chacun s'en fut à l'Hôtel Beau-Rivage pour y déguster un dîner officiel servi dans toutes les règles de cet art éminemment délicat qu'est l'art culinaire en temps de restrictions. Au dessert, M. Werner Muller ouvrit la partie oratoire. En sa qualité de président de l'Association, il souhaita une cordiale bienvenue à tous les participants à cette soirée, mais spécialement aux nombreux invités de l'Association qui avaient répondu avec empressement à l'aimable invitation qui leur avait été adressée. Puis M. Leuz fils s'acquitta avec brio de ses fonctions de major de table donnant successivement la parole à M. Jassri, président de la Commission scolaire, col. J. A. Muller, président de la Société des Hôtelières de Lausanne-Ouchy, Wallelet, ancien professeur à l'Ecole Hôtelière. M. le syndic J. H. Ador, qui avait bien voulu honorer de sa présence ce second acte des manifestations commémoratives, apporta le salut des autorités lausannoises. Une pléiade d'artistes lausannoises avait répondu avec empressement à l'invitation qui leur avait été adressée d'égarer par surcroît cette soirée si parfaitement réussie.

Le lendemain, les membres de l'Association des Anciens Elèves de l'Ecole Hôtelière terminèrent brillamment leur fête commémorative par une excursion au Signal de Chexbres, l'un des plus beaux belvédères du Pays de Vaud. En dépit du temps maussade, cette seconde journée connut un succès égal à la première et un entrain magnifique ne cessa de régner durant toute la journée. Chacun des participants à ces belles fêtes en gardera un agréable souvenir. Em. F.

### Associations touristiques

#### Association des intérêts de Glion

Cette association vient de tenir son assemblée générale annuelle, sous la présidence de M. E. Zuber. Le procès-verbal de la dernière assemblée, lu par M. Benoit, est adopté à l'unanimité. Puis lecture est donnée du rapport du comité. Ce compte rendu traite de la publicité qui a été faite en faveur de la station, des efforts pour l'entretien de la station, la modernisation des hôtels restés ouverts, l'embellissement des jardins. Le rapport relève aussi la collaboration féconde qui unit les hôteliers, et le rattachement de l'Hôtel Mont-Fleury, sur Territet, aux établissements de Glion. L'effectif de l'association se monte à 116

membres, contre 120 en 1942. Cette diminution est due au décès de certains membres dont l'assemblée honore la mémoire en se levant. Il s'agit de Mme Vve M. Benoit-Battmann, de MM. Pfeiffer et Taillens. Puis les comptes sont présentés et, sur préavis des vérificateurs, MM. Parisod et Jaquet, approuvés à l'unanimité.

M. Julien Aubert salua avec intérêt le travail de l'Association et relève les bons rapports qui existent entre celle-ci et la Commission du village. Dans les propositions individuelles, M. A. Müller-Veillard se fait l'interprète des établissements bancaires et souhaite bon courage à la population de Glion, tout en félicitant l'association du travail fécond qu'elle accomplit. Il est persuadé que la création d'un restaurant à l'Hôtel Victoria donnera à Glion un attrait nouveau.

Un comité des divertissements présidé par M. H. Werlen, s'efforce de créer une ambiance gaie qui convienne aux hôtes confédérés. C'est ainsi que l'on pense organiser des thés-dansants, des concerts, malgré les frais que ceux-ci entraînent.

### Divers

#### Après l'incendie des combles du Lausanne-Palace

Les travaux de déblaiement des combles du Lausanne-Palace, favorisés par un temps idéal, avancent rapidement. Pleins pouvoirs ont été donnés à M. Mojonnet, directeur et à une grande entreprise spécialisée de la place, pour nettoyer les planchers, enlever les débris, abattre les cloisons, scier les poutres et faire place nette. Ce qui reste des combles et de l'étage du personnel disparaîtra complètement. A coups de pioche et de hache, on arrache le zinc ondulé et gondolé; des cloisons sont abattues; on trie les meubles ou ce qui reste de certains meubles. Des brouettes emmenées spécialement de la place, pour nettoyer le pont de bois édifié sur le toit de l'Hôtel Beau Site, dont, paraît-il, M. Mojonnet a eu l'idée; par une glissière, tous des débris tombent dans des camions.

Les installations du chauffage central, situées aux combles, n'ont pas été endommagées et fonctionnent normalement. On prévoit que la silhouette du Palace sera légèrement modifiée, un peu abaissée; la coupole sera plus basse; les chambres pour le personnel seront reconstruites selon des données plus modernes.

Le feu a détruit de précieux vêtements de lainage, des habits, pour le remplacement desquels l'Office communal de guerre a donné des coupons de textile, les bienvenus.

Au cinquième étage, les meubles sont rangés dans le corridor; des fragments de parquets détériorés ont été enlevés; quelques plafonds ont été décapés; des trous ont été forés qui permettront un assèchement plus rapide; quelques tapisseries devront être changées. Les tapis des corridors, qui ont servi de barrages à l'eau déversée sur le toit, sèchent lentement; il s'agit de les sauver, car ils sont précieux.

Il paraît que l'on s'est étonné, dans le public, de ce que, alors que le feu faisait rage aux combles, la vie normale continuait dans l'hôtel. Cela correspond pourtant aux règles modernes de la lutte contre le feu. Pas d'effroi, pas de panique; chacun reste à sa place; les pompiers ont chacun leur tâche spécialisée; c'est à eux qu'incombe la lutte contre l'élément. L'évacuation des premiers, deuxième et troisième étages, qui n'étaient pas en danger, avait été interdite. Tel client, malade, n'aurait qu'il y avait eu du feu que le lendemain matin. Rien d'étonnant donc à ce que la vie ait continué normale au rez-de-chaussée et que les dineurs que se trouvaient au bar aient achevé leur repas, aux sons de la musique, jusqu'à 22 heures, moment où le bar fut fermé.

#### M. F. Cottier, conseiller administratif

On sait que les électeurs genevois devaient élire dimanche dernier le *conseil administratif de la Ville de Genève*. On sait aussi que les partis nationaux étaient parvenus à s'entendre et avaient présenté une liste de cinq candidats sur laquelle nous avions eu le plaisir de trouver le nom de M. F. Cottier, membre de notre Comité central et directeur de l'Ecole hôtelière de Lausanne.

Les milieux hôteliers auront été heureux d'apprendre lundi que tous les candidats de la liste d'entente nationale avaient été élus et que M. Cottier avait réuni autour de son nom plus de 8000 suffrages. C'est là un magnifique témoignage de confiance de la part de la population genevoise et tout fait prévoir qu'elle n'aura pas à se repentir de son choix, puisque Genève est une ville spécialement touristique et hôtelière et que M. Cottier, à côté des questions sociales dont il s'occupe depuis longtemps, trouvera là encore un magnifique champ d'activité. Nous félicitons sincèrement M. Cottier pour sa belle élection.



**Brunner-Forelle**  
Gesetzt, geschlachtet

Von prominenter, **fachmännischer** Seite erzielten wir kürzlich die Nachricht, dass anlässlich eines grossen, feinen Banketts

**TRUITES DE RIVIÈRE BLAU**  
serviunt worden, welche nahezu **ungeschmacklos** waren, wobei es sich **ohne Zweifel** um die **dänische**, teilweise gefälschte, **rote Elstforelle** handelte.

Wenn Sie Forellen benötigen, so liefern wir Ihnen aus unseren **Quellwasser-Kanälen** eine Forelle, welche das feinste Bachforellen in Qualität nicht nachsteht, den verwöhnten Gaumen befriedigt.

Wir liefern prompt jede gewünschte Sortierung von 140-300 Gramm Stückgewicht, in jeder unter Garantie **lebender Ankunft**, **lebend** überall **anerkannt**, beliebte Spezialität, unsere

**küchenfertige Forelle**  
garantiert tief blau  
werdend, in strammer Eis-Korpackung.

**Neuheit:**  
Unsere ganz delikate schmeckenden, halbbaren, geräucherten Forellen.

Mit höchlicher Empfehlung  
**ADOLF GROPP A.G., BRUNNEN**  
Forellenzuchten Telephone 80 (Schwyz)

A remettre pour l'automne ou date à convenir

**Hôtel moderne**

montagnes neuchâteloises, en plein développement, station de sports, télé-ski. S'adresser Mme L. Nicoud, Hôtel de Tête de Ran, Les Hauts Geneveys (Neuchâtel)

**Italienisch in Wort und Schrift**

lernen Sie rasch und gründlich, wenn Sie an einem Ferienkurs von 2, 4, 6 Monaten bei der Scuola Ticinese di lingue in Locarno teilnehmen. Da der Unterricht individuell erfolgt, werden die Schüler je nach Fähigkeiten, Kenntnissen u. Muttersprache geteilt.

Nur staatl. dipl. Lehrkräfte von Muttersprache. Am 15. Juni beginnen die neuen Kurse (A) für Anfänger — B) für Vorgeschr. (C) für Fortgeschrittene.

Anmeldungen frühzeitig erbeten, da nur eine beschr. Zahl angenommen wird. — Prospekte verlangen.

**Gesucht**

nach Arosa in mittleres Hotel für kurze Sommersaison (Juli/August) und lange Wintersaison (Dezember/April):

**Alleinkoch**  
**Sekretärin eventl. Volontärin**  
**Zimmermädchen**  
**Officemädchen**  
**Küchenmädchen**  
**Tourante**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Juventas, Arosa.

**Zu kaufen gesucht**  
einwandfreie Occasion-

**Poliermaschine für Hotelsilber**

Offerten mit näheren Angaben über System, Grösse, Preis, Erstjahrgang an Postfach 7277, Basel 1.

**Autom. Waagen**

mit Garantie ab Fr. 275.—, Aufschlittmaschinen, auch Berkel, elektr. Kaffeemühl., Metzgerinventar, neu, preisgünstig. Frau Stig, Zähringerstrasse 5, Zürich 1.

**Gesucht** per 10./15. Juni treues, flinkes, an selbständiges Arbeiten gewöhntes

**Zimmermädchen**

in grösseren Landgasthof. Offerten mit Bild an: Hotel Sonne, Herzogenbuchsee.

**Tochter sucht Stelle als Köchin**

in Landgasthof oder Hotel, neben Chef oder Köchin zur gründlichen Ausbildung im Kochen. — Geb. Offerten unter Chiffre M. A. 2932 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Zimmermädchen**

in grösseren Landgasthof. Offerten mit Bild an: Hotel Sonne, Herzogenbuchsee.

**Tochter sucht Stelle als Köchin**

in Landgasthof oder Hotel, neben Chef oder Köchin zur gründlichen Ausbildung im Kochen. — Geb. Offerten unter Chiffre M. A. 2932 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Volontärin**

in Hotel. — Offerten unter Chiffre A. K. 2961 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel-Mobiliar**

**Wenn Sie** oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

**Portionsforellen**

Spezialität  
Küchenfertig — lebend  
Forellenzucht Brunnen  
Telephone 80 (Schwyz)

**Gesucht** per 15. Juni 1943

**Büro-Angestellte**

in Grossrestaurations- u. Tea-Room-Betrieb nach Zürich. 1 überstellte. Verlas wird geläufige Stenographie, Maschinenschriften, deutsche u. französische Korrespondenz und Buchhaltungsarbeiten. Offerten unter Beilage von Zeugnisabschriften u. Photographie von Bewerberinnen nicht unter 24 Jahren sind zu richten unter Chiffre B. A. 2976 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gegen Barbezahlung**

**Grand Marnier**  
**Cointreaux**  
**Cordon Gin**

**Zu kaufen gesucht**

Off. unt. Chiffre B. B. 2971 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



**COURVOISIER**  
COGNAC  
THE BRANDY OF NAPOLEON

Generaldépôt für die Schweiz:  
**JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL**

**Gesucht** für die Sommersaison nach Graubünden jüngerer

**Pâtissier-Aide de cuisine**  
flinker, intelligenter

**Rest.-Chasseur-Hilfsportier**  
**Lingère-Glätterin**  
**Casserolier-Küchenbursche**  
**Officemädchen**

Offerten an: H. Müller, Hotel Segnes u. Post, Flims.

**Gesucht** in erstkl. Hotel am Genfersee tüchtige

**Sekretärin - Journalführerin**

Deutsch, Franz., wenn mögl. Englisch. Gutbezahlte Jahresstelle. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre S. J. 2910 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Economat-Gouvernante**

tüchtig u. gut empfohlen, in erstklassiges Haus im Waadtland zu sofortigem Eintritt gesucht. Gehalt Fr. 130.— bis Fr. 150.— Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Altersangabe unter Chiffre G. 29586 lt. an Publicitas Lausanne.

**Gesucht** für erstklassiges Hotel am Genfersee:

**4 Commis de rang**  
**Officebursche**  
**Angesiehlzimmermädchen**

Eintritt sofort. Jahresstellen.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie unter Chiffre D. R. 2969 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht** für erstklassiges Hotel am Genfersee:

**4 Commis de rang**  
**Officebursche**  
**Angesiehlzimmermädchen**

Eintritt sofort. Jahresstellen.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie unter Chiffre D. R. 2969 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



**Winterthur**  
Unfall

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

Mein neues

**Economat- oder Tagesausgabenbuch**

bildet die Basis der Moyenne-Berechnung Schema mit Erläuterungen durch den Verlag

**U. B. KOCH**  
VORMALS KOCH & UTINGER CHUR

**Allinstehender Maître d'hôtel**

67 Jahre alt, internat. Erfahrung, 4 Sprachen, noch sehr rüstig, wünscht Dauerberuf, wo er sich geschäftlich betätigen könnte. Einmalige Abfindung von Fr. 10.000.— wird geboten. Offerten unter Chiffre A. D. 2965 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

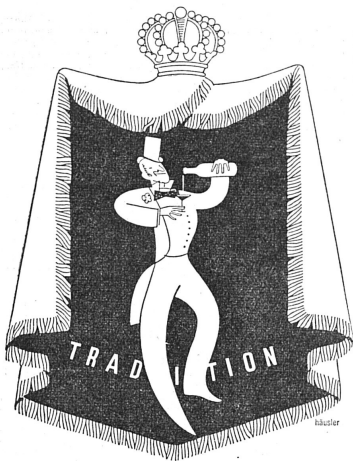
**Weniger Fleisch...**

gezwungenermassen — aber dafür soll es nur etwas ganz Gutes sein, am besten also

**Hoferschinken!**







**Bellardi**  
Vermouth

PRODUITS BELLARDI S. A. BERNE

**SARDINEN UND THON**

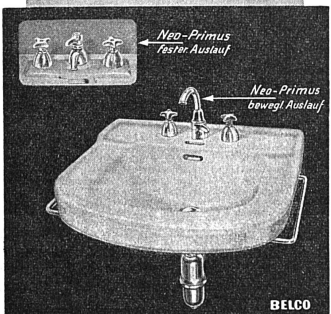
Preisliste verlangen.  
L. Cipariso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 60094

**Carlton-glanz**  
gibt Ihren Böden  
**Sonnenglanz**

**PROCAR A.G. ZÜRICH**  
Telephon 4 35 16 Limmatquai 72

Ihr Hotel ist  
**zuerst besetzt**

**COLUMBUS TISCH**  
schafft zufriedene Kunden



„Columbus“ Tische sind un-  
übertroffen in Form, Mass-  
verhältnis und Konstruktion.  
Beachten Sie die neue  
Neo-Primus-Mischbatterie,  
mit unserem Rex-Oberteil,  
d. i. nichtsteigende Spindel  
und von aussen nachzieh-  
barer Stopfbüchse, daher  
unverwüstlich



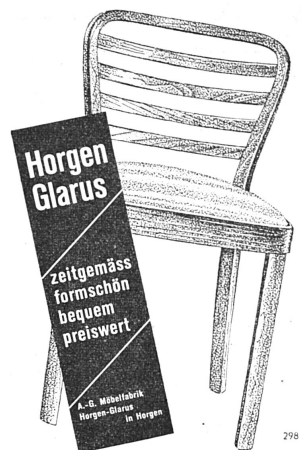
**BELCO SANITÄRE APPARATE A. G. ZÜRICH**  
Stauffacherquai 42 Telephon 3 86 60

**Ihr Handtuch-Problem gelöst!**

Der Coba-Automat befreit Sie  
von allen Handtuch-Sorgen !!  
Coba-Krepp-Papier-Handtücher  
sind hygienisch, angenehm und  
billig. Stoff, Waschgeld und  
Seife bleiben erspart, zudem  
können gebrauchte Cobatücher  
als Altstoff verwertet werden.  
Der Coba-Automat schützt Sie  
vor Verschwendung, da immer  
nur 1 Handtuch und das Personal  
Ihre Gäste und die Annehmlichkeit ei-  
werden die Annehmlichkeit ei-  
werden immer trocken und sauer-  
baren Handtücher sehr schät-  
zen. Der Coba-Handtuch-Automat  
ist nicht nur eine Einricht-  
tung für heute, er wird wegen  
der grossen Vorteile seinen  
Platz für immer behalten.



Bezugsquellen-Nachweis: **Bareiss, Wieland & Co. AG., Zürich**  
Verkaufsbüro der Couvert- und Papierwaren-Fabrik Galsthal



**Horgen Glarus**  
zeitgemäss  
formschön  
bequem  
preiswert  
A.-G. Möbelfabrik  
Horgen-Glarus  
in Horgen

**Fischkonserven**  
Sardinen, Thon, Sardellen

beste Marken und Qualitäten in diversen Büchsengrössen  
liefert vorteilhaft



**HANS GIGER - BERN**  
Lebensmittelimport  
Gutenbergstrasse 3 Telephon 2 27 35

Schnell glänzt  
und poliert alle  
Weissmetalle  
und  
**SILBER**  
Flacon N°1, Fr. 1.50  
N°2, Fr. 3.50  
Silberpolier  
Werns-Silk  
Pol-Argent  
In Fachgeschäften erhältlich  
Für Grossverbraucher  
vorteilhafte Grosspackungen  
Drogerie Wernle & Co., Zürich



„Jetzt Chef, müssen wir alles daran setzen,  
den guten Ruf unserer Küche hochzuhalten! Ver-  
suchen Sie, mit dieser Würze nachzuhelfen, wo es gilt,  
den Geschmack zu verbessern, Saucen zu strecken,  
die Suppe schmackhafter zu gestalten.“  
„Ja, mit

**Tex-Ton-Würze**

bin ich von je her gut gefahren und heute ist sie  
einfach unentbehrlich. Fein und natürlich im Ge-  
schmack ist sie ausgiebig, aber nicht aufdringlich.“  
Tex-Ton-Würze ist sehr preiswert, am vorteilhaftesten  
in Formflaschen direkt von der Fabrik

**Haco-Gesellschaft AG., Gümligen-Bern**

von Berufskollegen  
verwenden im Winter in Garantol eingelegte Eier  
Seit über 40 Jahren hat sich Garantol millionenfach  
bewährt. Das Eiweiss trennt sich leicht vom Dotter und  
kann zu festem Schnee geschlagen werden.  
**Tausende**  
Garantol  
ist zuverlässig und sauber. Der reine Geschmack  
der Eier bleibt erhalten. Jederzeit können Eier nach-  
gelegt oder herausgenommen werden. Die Garantolösung bleibt klar,  
wird nicht dickflüssig oder schleimig, greift Hände u. Fingernagel nicht an.  
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien  
**Garantol konserviert Eier über 1 Jahr**

Wenn Forellen blau,  
dann Blausee  
Forellen  
Forellenzucht Blausee  
Blausee  
Berner Oberland  
Tel. 8 00 92 u. 8 00 94

**LACTALBA**  
das neue schlag- und backfähige  
**Schweizer Milch-Eiweiss**  
Hilfsprodukt zur Herstellung von  
Japonaishöden - Caprirollen  
Schaffhauserzungen - Rehrücken  
Praliné-Schnitten - Mandelmasse  
Edelweiss-Schnitten - Makronenböden  
Vogelnester - Früchtecakes  
Möhrenkopfmasse - Dressiertes Konfekt  
Schaumkonfekt - Diverse Torten usw.  
Verlangen Sie unverbindlich den Lactalba-  
Prospekt mit Backrezepten von Ihrem Eier-  
lieferanten  
Bezugsquellennachweis vom Hersteller:  
**Jacob Tobler, St. Gallen**

**Wirt-Chepar**  
mit ersten Referenzen sucht sich auf Herbst 1943 zu verändern.  
Es käme in Frage  
**Direktion-Geranten-Posten**  
eventl. Miete eines größeren Restaurants  
mit Vorkaufrecht. — Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. — Offerten unter  
Chiffre F. R. 2960 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Feinste  
**Haselnüssli**  
cowpondrei, sehr be-  
liebt, nahrhaft und  
gesund. Per Döte An-  
kauf 23 Cts. franko.  
Verkauf 30 Cts. 1943  
C. & A. Graf, St. Gallen  
E. S. C. S. S.  
Tel. 2 10 86

**Vorhänge Occasion**  
Ca. 100 Garnituren in verschiedenen  
Varianten. — Preis äusserst billig.  
**MÖBELHALLE ZEMP - GRENCHEN**

On se souvient plus longtemps de la qualité  
que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez  
**BLANK & Co. Vevey**  
la maison des vins rouges fins.

**Lausanne**  
Zu verkaufen krankheitshalber das seit 50 Jahren von  
der gleichen Familie geführte, bestrenommierete und  
speziell von Deutschschweizern aufgesuchte  
**Hotel Winkelried**  
30 Betten. Speisewirtschaft. Stammlokal verschiedener  
Vereine. Nur zahlungsfähige Interessenten wollen sich wen-  
den an Fam. Schenk, Tel. 2.36.76. Agenten verboten.  
**Die Wiederholung**  
viervielfacht die Wirkung der Inserate!

**Zu verkaufen**  
in grosser Industriegemeinde des Zürcher Oberlandes  
ein in weiten Kreisen bestbekanntes  
**Landgasthof**  
mit sehr schönen Lokalitäten. Saal, Restaurant, Stübli u.  
10 Betten. Garage und Stallung. Eignet sich speziell  
für Küchenchef. Nötige Anzahlung Fr. 40.000.—. Offer-  
ten unter Chiffre L. C. 2957 an die Schweizer Hotel-  
Revue, Basel 2.

**Vorteilhafte Putzmittel**  
(COUPONFREI)  
**Händereinigungs- und Putzpaste**  
**KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver**  
in Dosen und offen  
**BEKO-Spül- und Entfettungsmittel**  
**KELLER & Co., KONOLFINGEN**  
Chemische und Seifenfabrik Stalden

In Rottem Betrieb stehendes  
**HOTEL**  
mit Garten-Restaurant, an einem der schönsten Seen  
der Zentralschweiz gelegen, ist wegen vorgerücktem  
Alter der Inhaber unter günstigen Bedingungen  
**zu verkaufen**  
Kapitalkräftige Interessenten wollen sich melden unter  
Chiffre L. S. 2976 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.